General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 174 — 56. Jahrgang | Dienstag 28. Juli 1942 | Einzelpreis 15 Pfg.

Der Don in breiter Front überschritten

Manytsch- und Sal-Abschnitt erreicht / Anhaltende Kämpfe im großen Don-Bogen / 60 Panzer bei britischem Angriff in Aegypten vernichtet / Birmingham mit starken Kräften bombardiert

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 28. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten wurde der Brückenkopf über den Don bei Rostow in fortschreitendem Angriff stark nach Süden erweitert. Ostwärts der Stadt haben Infanterie und motorisierte Verbände in breiter Front den Don überschritten und nach Brechen feindlichen Widerstandes den Manytsch- und Sal-Abschnitt erreicht. Im großen Don-Bogen dauern die Kämpfe nordwestlich Kalatsch noch an. Südlich dieses Ortes haben die deutschen und verbündeten Truppen den gesamten Unterlauf des Don erreicht bezw. überschritten. Die



Luftwaffe hat durch starke Angriffe an der Niederkämpfung des feindlichen Widerstandes südlich Rostow besonderen Anteil. Bei Tag und Nacht wurden auch gestern die Nachschubverbindungen, der Führverkehr und Flugstützpunkte der Sowjets angegriffen. Hierbei wurden zahlreiche Züge und Eisenbahnanlagen, mehrere Wolga-Frachtschiffe und 53 Flugzeuge zerstört.

Im Raum Woronesch hatten die Sowjets nach ihren außergewöhnlich hohen Verlusten an Menschen und Material am gestrigen Tage außer in einigen örtlichen Vorstößen nicht mehr angegriffen.

Im mittleren Frontabschnitt wurden eingeschlossene feindliche Kräfte vernichtet oder gefangengenommen.

An der Wolchow-Front scheiterte ein feindlicher Angriff gegen einen Brückenkopf in hartem Nahkampf.

In Aegypten griff der Feind mit starken Infanterie- und Panzerverbänden nachts die deutsch-italienischen Stellung bei El Alamein an. Im Gegenangriff wurden die Briten unter hohen Verlusten zurückgeworfen und hierbei tausend Gefangene eingebracht sowie 60 Panzerfahrzeuge vernichtet.

Kampf- und Sturzkampf-Flugzeuge griffen in die Abwehrkämpfe mit Erfolg ein. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger neun britische Flugzeuge ohne eigene Verluste ab. Auf Malta setzten deutsche Kampf-Flugzeuge die Bekämpfung von Flugzeug-Stützpunkten fort.

Im Kampf gegen Großbritannien griff die Luftwaffe am gestrigen Tage zahlreiche Industrie- und Verkehrsziele in Süd- und Mittelengland mit Einzelflugzeugen, und in der vergangenen Nacht mit starken Kräften das britische Industriezentrum Birmingham sowie kriegswichtige Anlagen mehrerer anderer Städte der Midlands und Ostenglands an. Bei guter Trefferlage wurden zahlreiche Zerstörungen und ausgedehnte Brände beobachtet.

Bei militärisch wirkungslosen Tagesstörangriffen einzelner britischer Bomber gegen Siedlungen im nordwestdeutschen Gebiet wurden drei Flugzeuge abgeschossen.

Das Manytsch- und Sal-Gebiet

Im Kaukasusgebiet erreichen Sal (731 Kilometer, nicht schiffbar) und Manytsch, die Flußkette der Salzseen zwischen Kaspischem und Asowschen Meer, über den eine kanalisierte Verbindung der beiden Meere im Bau gewesen ist, die breiten Mündungsarme des Don, der vorher in seinem Unterlauf den größten und bedeutendsten Nebenfluß, den Donez (1100 Kilometer), von Nordwesten her empfangen hat. Der Donez formt ein eigenes ausgedehntes Flußsystem, das vom wichtigen, nahezu 400 Kilometer langen Oskol über Aidar, Derkul, Kalitwa und Bystrava bis zum rechten Donnebenfluß Tschir reicht. Der Oskol (an ihm der deutsche Stützpunkt Kupjansk), ist in der Kriegszone zwischen Donez und Don gelegen.

Berlin, 27. Juli. Bei der Erstürmung der Stadt Bataisk haben sich der Kommandierende General eines Armeekorps, General der Gebirgstruppen Konrad, und der Kommandeur einer Infanteriedivision, Generalleutnant Schneckenburger, besonders ausgezeichnet. Sie haben unter persönlichem Einsatz an der Spitze der angreifenden Truppen am 26. 7. die Stadt erstürmt.

Japanische Aufklärungs-Abteilungen in Australien gelandet?

TG. Stockholm, 28. Juli. (Eig. Bericht.) Großes Aufsehen hat in ganz Australien die amtliche Mitteilung aus Canberra erregt, daß japanische Aufklärungs-Abteilungen aller Wahrscheinlichkeit nach auf verschiedenen Stellen der australischen Küste an Land gesetzt worden sind, und daß es auf diese Weise den Japanern gelungen sei, geheime Truppenbewegungen der Alliierten auf dem australischen Kontinent zu beobachten. Man ist vor allem darüber beunruhigt, daß derartige Landungen möglich sind, ohne daß die militärischen Behörden es verstanden, vorbeugende Maßnahmen zu ergreifen, um derartige Operationen zu verhindern.



Stabschef Lutze beim Führer

Der Stabschef der SA. Viktor Lutze erstattete in Begleitung des Chefs des Hauptamtes Führung der Obersten SA.-Führung, Obergruppenführer Jüttner, dem Führer im Führerhauptquartier Bericht über die Tätigkeit und den Einsatz der SA. im Kriege. Hoffmann.

Angriffsflüge bis Saratow

Der Vormarsch im großen Don-Bogen
307 Panzer im Bereich eines Armeekorps in sechs Tagen abgeschossen

Berlin, 28. Juli. Während im großen Donbogen die deutschen, rumänischen und slowakischen Truppen vorwärts dringen, zerschlug, wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, am Sonntag ungarische Artillerie am mittleren Don einen Versuch des Feindes, unter dem Schutz künstlichen Nebels, mit Kähnen und Flößen das Westufer des Flusses zu gewinnen. Am Brückenkopf Woronesch dauerten die erfolgreichen Abwehrkämpfe der deutschen Truppen am Sonntag noch an. Gegen die Südostfront des Brückenkopfes geführte feindliche Vorstöße brachen im Abwehrfeuer zusammen.

Bolschewistische Angriffe gegen den nördlichen Abschnitt des Brückenkopfes Woronesch scheiterten nach Abschluß von 31 feindlichen Panzern. Deutsche Gegenangriffe führten zu einem vollen Erfolg. Infanterie und Panzer haben die zäh kämpfenden Bolschewisten unter schwersten feindlichen Verlusten nach Nordost zurückgeworfen. Dabei wurde der Kommandeur einer sowjetischen Schützen-Division gefangen genommen.

Der Härte der Kämpfe entsprechen die schweren Verluste des Feindes an Menschen und Material. Im Bereich eines Armeekorps wurden vom 21. bis 26. Juli 307 feindliche Panzer abgeschossen, wodurch sich die Zahl der allein von Verbänden des Heeres seit 10. Juli in diesem Kampfraum vernichteten bolschewistischen Panzerkampfwagen auf 750 erhöhte. Kampf- und Sturzkampf-Flugzeuge griffen nachhaltig in die Kämpfe des Heeres ein und zerschlugen erneute Panzerbereitstellungen der Bolschewisten. Dadurch wurden die deutschen Truppen bei ihrem Angriff auf die starken Verteidigungsstellungen des Feindes und bei der Abwehr bolschewistischer Vorstöße wirksam unterstützt. In Luftkämpfen wurden von deutschen Jägern über diesem Frontgebiet 33 bolschewistische Flugzeuge abgeschossen.

Im mittleren Frontabschnitt wurde am Sonntag bei einem örtlichen Angriffsunternehmen die Verbindung zwischen weit vorgestoßenen Angriffsspitzen hergestellt und dadurch bolschewistische Kampfverbände eingeschlossen. Feindliche Gegenstöße zum Entsatz der eingekesselten Bolschewisten scheiterten durch den wirkungsvollen Einsatz der Luftwaffe. Kampf-Flugzeuge dehnten ihre Angriffsflüge im mittleren Frontabschnitt bis Saratow aus, wo ein großes Kugellagerwerk schwer getroffen wurde. Bei Eisenbahnbekämpfung wurden zwei Transportzüge zerstört und mehrere andere in Brand geworfen.

Im nördlichen Abschnitt wurden am Wolchow feindliche Vorstöße, die durch einen Panzerzug unterstützt wurden, abgewiesen. Kampf-Flugzeuge belegten Panzer-Bereitstellungen und Truppen-Ansammlungen wirksam mit Bomben.

Bei Leningrad warfen deutsche Truppen mit Unterstützung der Luftwaffe angreifende Bolschewisten auf ihre Ausgangsstellungen zurück. Sturzkampf-Flugzeuge vernichteten dabei mehrere schwere Panzerkampfwagen und fügten den zurückweichenden Bolschewisten große Verluste zu. In Luftkämpfen brachten deutsche Jäger über dem nördlichen Abschnitt der Ostfront acht feindliche Flugzeuge zum Absturz.



Der Duce gratuliert Moscatelli

Eine bewunderungswürdige Leistung vollbrachten italienische Flieger, die in 4 Tagen Hin- und 4 Tagen Rückflug rund 26 000 km zurücklegten, zum großen Teil sogar über feindliches Gebiet fliegen mußten, und so die Flugstrecke Rom—Tokio—Rom zurücklegten. Unser Funkbild zeigt den Duce, der den Leiter des Fluges, Oberstleutnant Moscatelli, bei der Ankunft in Rom beglückwünscht. Atlantic-Funkbild-Luce.

Auchinlecks Niederlage bei El Alamein

Abgewehrter mächtiger Panzerschlag

Von unserer Berliner Schriftleitung

Der OKW.-Bericht vom 23. Juli meldete die Zurückweisung britischer Angriffe auf die El-Alamein-Stellung. Dabei wurden über 1000 Gefangene eingebracht und 131 Panzer vernichtet. In der englischen Presse ging diesen Angriffen eine Berichterstattung voraus, die teils Vorschußlorbeeren an General Auchinleck und dessen Soldaten verteilte, teils die Absicht verfolgte, im Volke eine erwartungsvolle Spannung auszulösen. Aber auch den amerikanischen und sowjetischen Bundesgenossen sollte bei dieser Gelegenheit klargemacht werden, daß ein großes Unternehmen unmittelbar bevorstehe, dessen Ende gleichzeitig das Ende Rommels und seiner deutsch-italienischen Verbände sein werde. Dann kamen die ersten Berichte über den Angriff der Briten bei El Alamein. Es wurde geschildert, mit welcher Wucht die Artillerie die feindlichen Stellungen bearbeitet hatte, man berichtete auch über den Anfang des Offensivstoßes, dann aber versandete die gesamte Kriegsberichterstattung sehr plötzlich. Man hörte nur noch etwas von einer „Konsolidierung der britischen Stellung" und von lebhafter Artillerietätigkeit. Amerikanische Zeitungen konnte es sich nicht verkneifen, ein Scheitern des englischen Unternehmens festzustellen, nachdem im OKW.-Bericht die erfolgreiche Abwehr des britischen Angriffs gemeldet und gleichzeitig der schwere Blut- und Materialverlust der Briten bekannt gegeben worden war.

Ueber die Niederlage Auchinlecks in der El Alamein-Stellung hat jetzt Kriegsberichter Lutz Koch einen PK.-Bericht veröffentlicht, der in lebhaften Farben die Schwere des englischen Angriffs und seiner Abwehr schildert. Bereits am Vorabend des englischen Großangriffs brachen, so heißt es in seinem Bericht, an einer Stelle der mittleren Front starke Feindkräfte nach längerer Artillerievorbereitung mit Panzerunterstützung vor, wobei ein örtlicher Einbruch gelang, der aber sofort abgeriegelt werden konnte. In der Frühe des folgenden Morgens traten Teile des Deutschen Afrikakorps zum Gegenangriff an, stellten die Lage wieder her und machten im ersten Ansturm bereits 400 Gefangene.

Noch während das deutsche Afrikakorps, für das dieser Tag zu einem der größten Triumphe werden sollte, sich an dem schnellen Erfolg erfreute, brach ein neuer englischer Angriff im Norden, an der Küstenstraße, los, wo eine australische Division und Teile einer Panzerbrigade angetreten waren. Dieser überraschend gestartete Angriff führte gegen Stellungen, die noch im Ausbau waren. Deshalb kam es zu Einbrüchen, die aber in zähen Kämpfen immer wieder abgeriegelt werden konnten, wobei manche Kompanie einen ganzen Tag lang abgeschnitten blieb.

Noch während die Kämpfe im Norden im Gange waren, holte die englische Führung auf dem kleinen hochgelegenen Plateau von Deir el Shein zu einem mächtigen Panzerschlag aus. Der Angriff galt vor allem dem tiefgegliederten Werk und den infanteristischen Stellungen auf einer Höhe, die von nahezu 150 anrollenden Panzern überrollt wurden, nachdem schwerste Artillerievorbereitung vorausgegangen war. Zwar konnten die panzerbrechenden Abwehrwaffen einige Feindpanzer abschießen, ohne aber das Vordringen der Stahlkolosse aufhalten zu können, die sich gegen die Versorgungsstraße vorschoben.

40 Feindpanzern gelang der Durchbruch. In diesem Augenblick flammte die Abwehr des Deutschen Afrikakorps in nahezu beispielloser Weise auf. Während der Oberbefehlshaber Marschall Rommel von seinem Befehlswagen aus schnell seine Einsatzbefehle gab, führte das deutsche Afrikakorps unter Führung von Generalleutnant N. alle verfügbaren Reserven und die bereitgestellte schwere Artillerie gegen den Feind her. Paks und Geschütze, schwere Flak-Artillerie und Beutekanonen wetteiferten in dieser bedrohlichen Situation miteinander in der Bekämpfung der Panzer aller Größengrade. Während die Hauptmasse des Panzerfeindes abgedrückt wurde und Abschuß auf Abschuß erzielt werden konnte, wurden durchgebrochene Panzer weiter rückwärts auf kürzeste Entfernung erledigt. Einzelne Geschütze brachten es dabei in Minutenschnelle auf 4 und 5 Abschüsse. Schon lagen in einem kleinen Raum 51 Feindpanzer! Kriegsberichter Koch schildert dann den Kampf der italienischen Division Brescia um den Höhenzug des El Ruweisat. Die Stellung ging wiederholt verloren, wiederholt wurde sie zurückerobert. Fünfmal wechselte sie innerhalb weniger Stunden den Besitzer, bis dann die Höhe endgültig in der Hand der Kämpfer der Achse blieb.

Auchinleck hatte noch mehr vor, er hatte weitere Panzer bereitgestellt, die aber durch die deutschen Sturzkampf- und Kampfflugzeuge schon in den Bereitstellungen zerschlagen wurden, so daß ihnen nichts anderes übrig blieb, als nach bitteren Verlusten ostwärts abzudrehen. Am Abend unternahmen erneut 30 Panzer einen Durchbruchsversuch an einer anderen Frontstelle, wurden aber fast restlos aufgerieben. Nur wenige dieser Panzer, von denen man den Eindruck hatte, daß sie das erstemal in einen Kampf gefahren waren, kamen heil davon. Neben Einheiten der 90. Leichten Division zeichneten sich in heldenmütiger Abwehr die italienischen Truppen der Division Trento besonders aus.

In der Nacht versuchte der Tommy noch einmal einen Angriff, wurde aber sofort abgewehrt. Dann trat an der gesamten kämpfenden Front, die immerhin eine Ausdehnung von 40 Kilometer hatte, völlige Ruhe ein. Die Kräfte des Angreifers waren erschöpft, 131 Panzer waren im Verlauf von 24 Stunden abgeschossen worden und über 1500 Gefangene wurden eingebracht. Schwer hatte Auchinleck seine Offensivversuch bezahlen müssen.

„Besser ein Fiasko als garnichts"

Londoner Wochenend-Politik

„Wir brauchen den motorisierten Ersatz einer — Jungfrau von Orleans"

Von unserer Berliner Schriftleitung

Die öffentliche Diskussion über die zweite Front geht in England nicht nur weiter, sondern hat, wie aus den Eigenberichten der schwedischen Zeitungen zu entnehmen ist, über das Wochenende ausgesprochene Höhepunkte erlebt. Sir Edward Grigg, ein Unterhausmitglied, erklärte bei einer solchen politischen Versammlung im Freien ganz offenherzig, daß der Entschluß der Regierung, eine zweite Front zu eröffnen, kein Geheimnis mehr sei. Die Zeit und der Ort könnten freilich nur von militärischen Fachleuten und Mitgliedern des Kriegskabinetts bestimmt werden.

Recht massiv äußerte sich der erst vor kurzem ins Parlament gewählte unabhängige Abgeordnete Brown, als er dieser Tage in einer Rede vor seinem Wahlkreis, dem er damit wohl imponieren wollte, gebieterisch verlangte, daß die zweite Front sofort und nicht erst in einem Jahre errichtet werden müsse. Auch ein Fiasko wäre besser als gar nichts. In der politischen Vorstellung Browns muß sich die Lage an der Ostfront verzweifelt schlecht spiegeln, wenn er wünscht, daß seine Regierung alles auf eine Karte setzt. Oder wollte er bei diesem Draufgängertum seinen Wählern nur imponieren und zur Unterscheidung von der alten Müdigkeit den neuen Kurs kennzeichnen? Auch ein anderer unabhängiger Abgeordneter, Edgar Granville, war für Aktivität. Das englische Volk müsse zur Aktion aufgerufen werden. Sechs Monate lang habe die Regierung das Volk mit einem rosigen Optimismus gefüttert, der durch keinen einzigen Sieg gerechtfertigt wäre. Der Vorsitzende der Metallarbeiter, Jack Tanner, macht sich die politischen Erwägungen über die zweite Front recht einfach, wenn er kurzerhand erklärt: „Wenn wir eine zweite Front haben, können wir die Deutschen besiegen." Sein Ministerpräsident würde wohl gern von ihm erfahren, wie das geschehen soll.

Auch die Plakatkampagne ist von Tag zu Tag stärker geworden. Der Londoner Korrespondent der schwedischen Zeitung „Socialdemokraten", der sich darüber natürlich freut, will in den schwarzroten Plakaten solche wiedererkannt haben, die er früher schon in Wiborg (nach Beendigung der bolschewistischen Zeit) gesehen habe und die mithin in Moskau gedruckt worden wären. Auch die russische Schrift, der lediglich ein englischer Text beigefügt sei, beweise, daß das Material der Agitation für die zweite Front aus Moskau stamme.

Die Regierung indessen schweigt zu dem stürmischen Verlangen dieses Wochenendes. Als einzige Neuigkeit hört man, daß die kanadische Regierung beabsichtigt, einen Botschafter in Moskau zu ernennen, während beide Länder bisher nur einen Gesandten hatten. Man kann sich vorstellen, daß ein solches Schweigen nur Enttäuschung bewirkt. So kabelt United Preß aus London: „Die Enttäuschung wegen des bisherigen Ausbleibens der zweiten Front spiegelt sich fast in jedem britischen Gesicht wider, als am Montagmorgen die Autobus- und U-Bahn-Fahrgäste die Nachrichten über die immer kritischer werdende Lage an der Ostfront lasen. Während des Wochenendes hatten diese Leute ihrem Wunsche Ausdruck verliehen, alles zu tun, um den Bolschewisten zu helfen. Die zweite Front ist in London das einzige Gesprächsthema, und die Diskussion darüber ähnelt an Umfang jetzt bereits den Gesprächen über die Erlebnisse während der Bombardierungen."

Der „Daily Telegraph" hingegen, der ja als treues Schild der Regierung anzusehen ist, gibt der zweiten Front im Augenblick wenig Aussichten. „Wenn auch die Sachlage ernst ist und es den ganzen Sommer hindurch bleiben wird", so muß doch eingesehen werden, daß Aegypten die einzige Stelle ist, an der wir eine sofortige Entlastung zugunsten Moskaus vornehmen können." Die Zeitung meint dann weiter, daß Auchinleck sich keineswegs damit begnügen werde, den Feind nur vor dem Nil-Delta aufzuhalten, sondern daß er wieder und wieder angreifen werde, wenn er mit einem einzigen Angriff nicht durchbrechen kann. — Nun, wir werden ja sehen. Interessant ist lediglich, daß diese englischste der englischen Zeitungen immer noch dem seit Jahrhunderten bewährten Grundsatz der englischen Politik treu bleibt, den Verbündeten sich opfern zu lassen und die eigenen Reserven für die eigene Sache aufzusparen.

Nach den bisherigen englischen Mitteilungen aus Kairo sieht Auchinleck freilich noch keine Chance, Rommels so kühn, rasch und weit vorgetragene Stellung zu durchbrechen. „Unsere Offensive", so heißt es aus Kairo, „die am letzten Dienstag begann und gestern zum Stillstand kam, hat für die Güte der deutschen Verteidigungslinien den Beweis erbracht. Es hat den Anschein, als ob Rommels Stellungen nur durch einen mehr anhaltenden Angriff durchbrochen werden könnten. Die Engländer geben die Initiative nicht aus der Hand. Rommel hat jedoch eine Ruhepause gewonnen, die für ihn von großer Bedeutung ist. Die Anstrengungen der verbündeten Staaten sind immer noch unzureichend. Wir brauchen „den motorisierten Ersatz einer Jungfrau von Orléans". — Abgesehen davon, daß die Motorisierung der Jeanne d'Arc eine Geschmacklosigkeit ist, vergißt der geistreiche britische Kriegsberichter, daß die Jungfrau von Orléans gegen England war.

—gl.

Cripps und die Belgrad-Verschwörung

Der Reinfall der serbischen Putschisten

Berlin, 28. Juli. Vor kurzem ist in New York unter dem Titel „Stafford Cripps: Prophetic Rebel" das Buch eines führenden amerikanischen Korrespondenten in Moskau Eric Estorick erschienen. Der Autor ist besonders gut informiert, da ihm Aufzeichnungen des Privatsekretärs des früheren Botschafters in Moskau, Cripps, eines Mr. Wilson, zur Verfügung gestanden haben.

Das Buch zeigt erneut das langjährige Zusammenspiel zwischen England und der Sowjetunion und beleuchtet die besondere Rolle von Cripps bei den englischen Bemühungen um die Kriegsausweitung. Ein bezeichnendes Beispiel für die englisch-bolschewistischen Intrigen verdient ausführlicher wiedergegeben zu werden:

Am 20. März 1941 findet in der Villa der britischen Botschaft in Perlowko bei Moskau eine geheime Besprechung zwischen Botschafter Cripps, dem Gehilfen des sowjetischen Außenkommissars Wyschinski und dem jugoslawischen Gesandten Gavrilovitsch statt. Gavrilovitsch ist soeben aus Belgrad zurückgekehrt. Er berichtet, daß die Unterzeichnung des Dreimächte-Pakts durch die Regierung Zvetkovitsch bevorstehe, doch sei eine Gruppe serbischer Offiziere, geführt von General Simovitsch bereit, sich zu empören und an Englands Seite den Krieg gegen Deutschland zu wagen. England habe bereits seine grundsätzliche Zustimmung zu diesem Plan gegeben, aber was werde Moskau tun?

Wyschinski (der aus den berüchtigten Schauprozessen bekannte General-Staatsanwalt) erwiderte, auch Moskau sei zur Unterstützung bereit. Die Sowjet-Regierung werde mit den Putschisten einen Vertrag abschließen, sobald diese sich der Regierung bemächtigt hätten. Am 26. werde er Stalin und Molotow auf einer Sitzung im Kreml einen Vertragsentwurf vorlegen und am 27. Gavrilovitsch entsprechende schriftliche Zusagen übergeben können.

Aber die Zeit drängt. Am 24. März bereits erscheint Gavrilovitsch wieder bei Cripps. Der jugoslawische Ministerpräsident ist auf dem Wege nach Wien, um den Dreimächtepakt zu unterzeichnen. Die Putschisten sind bereit. Sie drängen auf Abschluß des in Aussicht gestellten Vertrages. Cripps gibt diese Nachrichten telephonisch an Wyschinski weiter. Dieser hat Stalin noch nicht Vortrag halten können, verspricht aber, den Vertrag sobald wie möglich Gavrilovitsch zuzustellen.

Die Belgrader Verschwörer fühlen sich somit der Bolschewisten wie der englischen Hilfe sicher. Der Staatsstreich wird mit Erfolg in Szene gesetzt. Noch immer aber ist der Russenpakt nicht unterschrieben. Wieder bestürmt Gavrilovitsch den stellvertretenden bolschewistischen Außenkommissar. Wyschinski erklärt, die Sowjetunion sei nach wie vor bereit, Belgrad zu unterstützen. Simovitsch solle nur voranschreiten. Aber was werde London tun? Cripps, in den Kreml gerufen, versichert, Belgrad genieße die volle Unterstützung Londons. Ja, die englische und amerikanische Diplomatie hätten sogar „erreicht", daß die Türkei an der Seite Jugoslawiens in den Krieg trete.

Jetzt ist die bolschewistische Regierung zum Vertragsabschluß bereit.

Am Abend des 5. April wird der Freundschafts- und Nichtangriffspakt mit der illegalen serbischen Regierung Simovitsch unterzeichnet. Zwar sucht Moskau sein Spiel noch zu verschleiern; die äußere Form des Vertrages ist verhältnismäßig harmlos. Aber bereits am 6. April kann der amerikanische Unterstaatssekretär Sumner Welles nach mehreren Besprechungen mit dem Sowjetbotschafter in Washington feststellen: Der russisch-jugoslawische Pakt könne unter allen Umständen von größter Bedeutung sein. Es lägen Gründe für die Annahme vor, daß er mehr als lediglich ein Freundschafts- und Nichtangriffspakt sei.

Jedenfalls haben diese Versprechungen Moskaus den Belgrader Putsch auslösen helfen und nach dem Staatsstreich Simovitsch in der aggressiven, antideutschen Haltung bestärkt, die sich in immer steigendem Maße in deutschfeindlichen Kundgebungen, Ausschreitungen und Mißhandlungen der Volksdeutschen manifestierte, bis das Einschreiten der deutschen Truppen diesem Treiben ein Ende setzte.

Schnell freilich mußten die serbischen Putschisten nun erkennen, daß sie betrogen worden waren. Gavrilovitsch, der nach dem Vertragsabschluß nach Belgrad gereist ist, telephoniert mit Ankara. Dabei kann er nur feststellen, daß die Türkei weder London noch Washington jemals eine Unterstützung Jugoslawiens versprochen hat. Die Türkei bleibt neutral. Der Sowjetunion lassen die deutschen Siege keine Zeit, die versprochene Unterstützung ins Werk zu setzen. Der schnelle Zusammenbruch der serbischen Armee veranlaßt sogar Stalin, noch einmal das alte Spiel des angeblichen Neutralen wieder aufzunehmen.

Die auf authenische Unterlagen gegründete Schilderung des amerikanischen Journalisten gibt eine neue Bestätigung für die seinerzeit veröffentlichten deutschen Feststellungen über die Hintergründe des Belgrader Putsches. Sie zeigt wiederum, wie der Bolschewismus bereits im Winter 1940/41 in heimtückischer Hinterlist mit den Londoner Plutokraten gegen die Friedenspolitik des Reiches intrigierte, und beweist an einem besonders klaren Beispiel den Bruch des deutsch-sowjetischen Vertrages durch die Sowjetunion.

Ueber 1000 Gefangene südlich El Alamein

DNB. Rom, 28. Juli. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Der Feind erlitt im Gebiet südlich El Alamein bei wiederholten heftigen Kämpfen am 27. Juli schwere Verluste, ohne irgendeinen Vorteil zu erreichen. Mehr als 1000 Gefangene, zum großen Teil Australier, blieben in unserer Hand. 32 Kampfwagen und ungefähr 30 Panzerfahrzeuge des Feindes wurden zerstört.

Im Südabschnitt der Front wurden Panzergruppen, die sich unseren Stellungen zu nähern versuchten, durch gutliegendes Artilleriefeuer getroffen und zurückgeschlagen. Bei lebhaften Treffen zwischen Aufklärungseinheiten wurden die Briten zum Rückzug gezwungen.

Die erste Nacht im wiedereroberten Rostow

Sturmgeschütze und Panzer säubern die Widerstandsnester

Berlin, 28. Juli. In der Nacht zum Dienstag gab Moskau nach viertägigem hartnäckigem Leugnen den Fall von Rostow und Nowotscherkask zu. Auch London setzte zu gleicher Zeit die Oeffentlichkeit von dem Verlust der beiden Städte, der natürlich noch durch das Wort „Evakuierung" einen rosa Tarnanstrich erhielt, in Kenntnis.

*

PK. . . ., 27. Juli. Seit dem frühen Morgen des 23. Juli sind die Infanteristen und Panzer zum Angriff auf den Stadtkern von Rostow angetreten. Von drei Richtungen aus ist die Stadt umklammert. Unaufhörlich hämmern die Stukas auf Rostow, das an allen Ecken brennt.

Mehrere Panzergräben in einem Raum von ca. 15 Kilometer schützen Rostow gegen die angreifenden deutschen Truppen. Auf einem kleinen Gefechtsstreifen, wo zum Einbruch angetreten wurde, zählen wir innerhalb von 400 Meter 15 sowjetische Erdbunker und Befestigungen.

Schützen und Kradschützen im Verein mit den Panzern und der Artillerie brechen immer wieder in die Panzergräben ein. Eine Division kann am Morgen den Durchbruch von Nordosten her erzielen. Eine andere bricht mittags von Norden ein.

Hinter den Panzergräben stauen sich zerschossene Geschütze, vernichtete Waffen, liegen zerstörte oder eilig verlassene Stellungen. Der Einbruch in die Stadt an einem Erholungsheim vorbei gelingt in schnellem Stoß.

Barrikaden versperren den Weg. Die Schützen und Kradschützen springen von ihren Rädern und Wagen, verteilen sich, pirschen sich in Deckung mit ein paar Sprüngen an die erkannten Ziele und erledigen mit Handgranaten, Maschinenpistolenfeuer im schweren Kampf von Mann zu Mann die Bolschewisten, die nutzlosen Widerstand leisten.

Bunker, ausgebaute Mauerstellungen, flankierende Hindernisse, Betonhocker, Panzerhindernisse, Schießscharten in den Fenstern der Häuser starren die einziehenden deutschen Truppen an. Hinter jedem Haus lauern Feinde! Maschinengewehr-Garben hauen hinein. Unsere Einheiten brechen sich den Weg durch die hart gezeichnete Stadt hinunter zum Don.

Im Abenddämmern liegt der Fluß breit vor uns. Die sowjetische Artillerie hämmert auf die Stadt. Aber das Feuer ist zu ungenau, um Verwirrung anrichten zu können. Der Brückenkopf über den Don in den südlichen Stadtteil wird im Verlaufe der Nacht von den Schützen, Pionieren und Kradschützen gebildet. Auf Fähren setzen sie über ans andere Ufer, krallen sich im jenseitigen Flußrand fest und stoßen nach Süden weiter vor.

Währenddessen beginnen die Pioniere mit den Arbeiten am Brückenschlag. Die feindliche Artillerie behackt diese Ansätze einer Brücke unentwegt.

Inzwischen ist die Stadt weiterhin ein Unruheherd. Von überall her hört man Schüsse, und der Kampf in den einzelnen Straßen von Haus zu Haus in der Nacht vom 23. zum 24. Juli setzt sich am frühen Morgen erbittert fort. Jedes Haus im westlichen Teil Rostows, wohin sich die eingeschlossenen Teile der Sowjets zurückgezogen haben, ist eine Festung. Aus jedem Fenster wird geschossen. Die Straßen sind streckenweise unpassierbar geworden. Neuerlich wird alles durchkämmt und sorgfältig gesäubert.

Rauchpilze stehen am Himmel. Deutsche Flieger beherrschen wie in den vergangenen Tagen den Luftraum. Schwere Artillerie funkt am Morgen in den nach Süden abziehenden Feind hinein. Stur und verbissen verteidigen sich die Sowjets, geschult im Straßenkampf, in einigen Teilen Rostows bis in den Tag hinein. Als aber Sturmgeschütze, Panzer und Mannschafts-Transportwagen zur endgültigen Vereinigung dieser Straßen von Haus zu Haus, von Eingang zu Eingang vordrängen und den feindlichen Widerstand der in Rostow verbliebenen Reste zerschlagen oder aus den Nestern herausholten, da ist die Situation geklärt. Wohl kommt es an einzelnen Stellen immer wieder zu kurz aufflackernden letzten zähen Einzelaktionen verlorener Haufen, aber auch diese Unternehmungen hören im Laufe des Tages auf.

Rostow ist fest in deutschen Händen. Die Verfolgung des Gegners nach Süden wird fortgesetzt.

Kriegsberichter Heinz Grothe.

Blick in eine große Schlacht

PK. 28. Juli. Noch peitschen durch die Straßen Rostows Schüsse, noch werden in den Häusern, Bunkern und Stellungen, Fabrikhöfen und Parkanlagen bolschewistische Banden ausgeräuchert, noch brennt und qualmt die Stadt an allen Ecken. Noch hallen zwischen den Häuser-Ruinen die Detonationen der mit Zeitzündung angelegten Minen, aber die Stadt ist fest in unserer Hand, der Brückenkopf auf dem Süduser des Don ist gebildet. Rostow ist unser. Mit allen Mitteln sowjetischer Schanzkunst waren tiefe Verteidigungsgürtel um die Stadt gelegt, die Straßen zu befestigten Stellungen ausgebaut, die Bevölkerung aufgehetzt und bewaffnet, und doch ist Rostow so schnell gefallen.

Wir kennen des Rätsels Lösung. Es ist nicht nur das unvergleichliche Draufgängertum unserer Panzer und Pioniere, unserer Schützen und Infanteristen, es ist nicht nur die hervorragende Vorarbeit unserer Luftwaffe und nicht nur die Ueberlegenheit unseres neuen Kriegsmaterials — es ist die Genialität der deutschen Führung, es war die großangelegte Operation, die für den Feind überraschend und schlagartig durchgeführt wurde.

Am 13. Juli traten unsere Panzer und motorisierten Divisionen am Donez an. Um ein Beispiel zu geben: Eine Panzerdivision überwindet an einem einzigen Tag vier Flußläufe und eine Entfernung von rund 70 Kilometer. Nur wer selbst in dieser Hitze über kochendem Motor gesessen hat und 20 Stunden marschiert und gekämpft hat, kann ermessen, was das bedeutet. Am sechsten Angriffstag stießen wir auf die große Nord-Süd-Eisenbahn Moskau—Rostow. Bei Tarrassowka war es, wo unsere Spitzendivision diese Linie unterbrach. Beladene Züge wurden von unseren Panzern in Brand geschossen. Andere Züge lagen als Opfer unserer Stukas bereits auf der Strecke.

Ein überzeugendes Bild der Wichtigkeit dieser Eisenbahnstrecke für die Sowjets. Nun stehen wir plötzlich am Wegrand des Kessels, den unsere Nachbar-Armeen um den Raum Millerowo geschlossen haben. Unsere Spitzendivision vernichtet hier ihren 1000. Panzer, macht ihren 100 000 Gefangenen. Dann machen wir plötzlich rechtsum, die Stoßrichtung wird von Osten nach Süden verlegt. Ade Don, ade Wolga! Nun taucht zwischen den Regenschauern vor den Augen der Panzersoldaten das Bild Rostows auf. Die Sowjets erkennen, daß ihnen der Fluchtweg nach Osten verlegt ist. Alles drängt jetzt nach dem Engpaß Rostow. In dichten Massen fluten sie über die Don-Brücken. Das gibt Arbeit für unsere Luftwaffe. Unerbittlich fallen ihre Bomben. Die Opfer sind ungeheuer. Dichter gehen unsere Panzer auf Rostow zu.

Der Tuslow ist erreicht, die letzte bedeutende Stellung vor der Stadt, der eigentliche Schlüssel zu Rostow. Ueberraschend wird sie überrannt, werden acht Panzergräben und die terrassenförmig gestaffelten Stellungen überrannt. Am 23. Juli erreichte die Panzerspitze den Stadtrand Rostow. In der Nacht noch dringen Panzer und Schützen in die Stadt ein. Der Herenkessel beginnt zu kochen. Aber den Besitz der Stadt kann uns niemand streitig machen.

Während der letzte Widerstand niedergekämpft wird, stoßen wir über den Don hinweg dem fliehenden Feind nach. Er wird keine Atempause mehr bekommen bis zu seiner Vernichtung.

Kriegsberichter Wilfried von Oven.

Reichseinheitliche Hochzeitskarten

Neuerung für die festlichen Sonder-Rationen

Berlin, 28. Juli. Der Reichsernährungsminister hat die Verteilung von Zusatz-Lebensmittel für Hochzeiten ergänzt und vereinfacht. Es wird eine reichseinheitlich gültige Zusatz-Lebensmittelkarte für Hochzeiten eingeführt, die Bezugsabschnitte für alle in Betracht kommenden Sonderzuteilungen in der festgesetzten Menge enthält. Unter Zusammenfassung der bisherigen Vorschriften und Ergänzungen bestimmt der Minister folgendes:

Für Familienfeiern aus Anlaß von Hochzeiten — und zwar Trauungen, silberne, goldene, diamantene und eiserne Hochzeiten — werden je Person bis zu einer Höchstzahl von insgesamt 12 Personen folgende Sonderzuteilungen bewilligt:

150 g Fleisch oder Fleischwaren,
50 g Butter oder Margarine oder 40 g Speiseöl (keine Schweineschlachtfette),
200 g Brot oder 150 g Mehl,
50 g Nährmittel,
100 g Zucker,
25 g Kaffee-Ersatz und
1 Ei.

Juden, Polen und Zigeuner sind von der Bewilligung der Sonderzuteilungen ausgeschlossen. Die Zuteilung hat durch Aushändigung von Lebensmittel- und Gaststättenmarken oder Aushändigung von Berechtigungsscheinen zu erfolgen. Die Ernährungsämter werden aber ermächtigt, statt dessen die neue Hochzeitskarte auszugeben. Diese Hochzeitskarte für zusätzliche Lebensmittel besteht aus einem Stammabschnitt und Einzelabschnitten. Es sind Karten für zwei oder drei Personen vorgesehen; aus diesen beiden Karten werden die beantragten Mengen bis zur Höchstzahl von 12 Personen zusammengestellt. Um Doppelzuteilungen zu vermeiden, wird die Ausgabe der Hochzeits-Lebensmittel auf der Aufgebotsbescheinigung oder, bei Kriegstrauungen, einer entsprechenden Bescheinigung vom Ernährungsamt vermerkt. Zuständig für die Hochzeitssonderration ist das Ernährungsamt des Ortes, an dem die standesamtliche Trauung stattfindet. Das gilt auch, wenn die Feier an einem anderen Ort erfolgen soll. Bei silbernen, goldenen, diamantenen und eisernen Hochzeiten wird die Zuweisung der Hochzeitsfeierration auf der Eheschließungs- oder Trauurkunde bescheinigt. In diesen Fällen ist das Ernährungsamt des Ortes zuständig, an dem die Jubilare ihren ständigen Aufenthalt haben. Den Ernährungsämtern ist es untersagt, Sonderzuteilungen aus Anlaß von anderen Familienfeiern, z. B. Kindtaufen, Primizen, Firmungen, Beerdigungen usw. zu gewähren. Die Verteiler haben die Abschnitte der Zusatz-A-Lebensmittelkarten für Hochzeiten, gegebenenfalls nach näherer Weisung der Ernährungsämter, zusammen mit den übrigen Bedarfsnachweisen der gleichen Warenart bei den Ernährungsämtern abzurechnen.

Die Abschnitte der „Hochzeitskarten" verlieren ihre Gültigkeit zum Warenbezug zwei Wochen nach dem Ausgabetag. Die Entgegennahme abgetrennter Abschnitte ist den Verteilern verboten.

Vorübergehende Aufhebung des Kennkarten-Zwanges

Berlin, 28. Juli. Amtlich wird bekanntgegeben: Die Vorschriften der 1. Bekanntmachung über den Kennkartenzwang vom 23. 7. 1938 (RGBl. I, Seite 921), nach der männliche deutsche Staatsangehörige innerhalb der letzten drei Monate vor Vollendung des 18. Lebensjahres eine Kennkarte zu beantragen haben, ist für die Dauer des gegenwärtigen Krieges außer Kraft gesetzt worden.

Die Beschaffung einer Kennkarte ist also für die genannten Personen bis auf weiteres nicht mehr erforderlich. Es wird jedoch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß jeder über 15 Jahre alte deutsche Staatsangehörige im Besitz eines amtlichen Lichtbildausweises sein muß.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
Preisliste 9.

Die Großgeleitzug-Katastrophe im Eismeer

Ein zusammenfassender Bericht des OKW.

Berlin, 27. Juli. Die in den Berichten des Oberkommandos der Wehrmacht vom 5. bis 16. Juli 1942 gemeldeten überwältigenden Erfolge der deutschen U-Boot- und Luftwaffe gegen den englisch-amerikanischen Großgeleitzug im Nordmeer erfahren nun auf Grund von Gefangenenaussagen ihre erste Teilbestätigung.

Der Geleitzug bestand aus 37 Transportern mit einer Gesamtonnage von 231 000 BRT., die in neun Kolonnen zu je vier Schiffen fuhren, 21 dieser mit dem verschiedensten Kriegsmaterial und mit Lebensmitteln beladenen Dampfer mit zusammen 136 081 BRT. sind auf Grund der bisherigen Aussagen geretteter Kapitäne und Besatzungsmitglieder namentlich erfaßt worden. Es handelt sich um folgende Schiffe: Frachtdampfer „River Afton" (Brit.), 5479 BRT., versenkt am 4. Juli, Frachtdampfer „Carkston" (Brit.), 7000 BRT., versenkt am 4. Juli, Frachtdampfer „Empire Byron" (Brit.), 9000 BRT., versenkt am 4. Juli, Frachtdampfer „Christopher Newport" (USA), 6000 BRT., versenkt am 4. Juli, Frachtdamper „Honomu" (USA), 6977 BRT., versenkt am 4. Juli, Frachtdampfer „Daniel Morgan" (USA), 8770 BRT., versenkt am 4. Juli, Frachtdampfer „Pan Kraft" (USA), 5644 BRT., versenkt am 5. Juli, Frachtdampfer „Silver Sword" (USA), 4937 BRT., versenkt am 5. Juli. Tanker „Azerbaidjan" (Russ.), 6114 BRT., versenkt am 5. Juli, Frachtdampfer „Erfort" (USA), 4969 BRT., versenkt am 5. Juli, Frachtdampfer „Hartleburn" (Brit.), 5082 BRT., versenkt am 6. Juli, Frachtdampfer „Olepana" (USA), 6060 BRT., versenkt am 6. Juli, Frachtdampfer „Alcoa Ranger" (USA), 5116 BRT., versenkt am 6. Juli, Frachtdampfer „Winston Salem" (USA), 6223 BRT., versenkt am 6. Juli, Tanker „Aldersdals" (Brit.), 8402 BRT., versenkt am 6. Juli, Frachtdampfer „Jan Withespom" (USA), 10 900 BRT., versenkt am 6. Juli, Frachtdampfer „Carlton" (USA), 5127 BRT., versenkt am 6. Juli, Frachtdampfer „Hoosier" (USA), 4988 BRT., versenkt am 9. Juli, Frachtdampfer „El Capitän" (USA), 5216 BRT., versenkt am 10. Juli, Frachtdampfer „Empire Tode" (Brit.), 6800 BRT., versenkt am 10. Juli, Frachtdampfer „Paulus Potter" (Holl), 7168 BRT., versenkt am 11. Juli.

Für 60 Prozent dieses Großgeleitzuges haben also gerettete Besatzungsangehörige selbst den Untergang bereits bestätigt. Auch die Namen der übrigen von U-Booten und Flugzeugen versenkten Schiffe sind im Verlauf dieser Ermittlungen inzwischen vollzählig bekannt geworden. Da noch laufend Ueberlebende, vor allem durch U-Boote in deutsche Stützpunkte eingebracht werden, dürften neue Einzelheiten in den nächsten Tagen bekannt werden. Die britische Admiralität und das amerikanische Marineministerium haben bisher die ganze Geleitzugkatastrophe totgeschwiegen. Die obigen Einzelheiten werden daher mitgeteilt, um dem Nachrichtenbedürfnis der britischen und amerikanischen Oeffentlichkeit entgegenzukommen.

Tapfere Flieger

Berlin, 27. Juli. Bei den für die deutschen Jagdflieger besonders erfolgreichen Luftkämpfen des Sonntags im Süden der Ostfront errang Major Gollop, Kommandeur eines Jagdgeschwaders und mit den Schwertern zum Eichenlaub des Ritterkreuzes zum Eisernen Kreuz ausgezeichnet, seinen 108. Luftsieg. — Die Eichenlaubträger Oberleutnant Setz und Oberleutnant Clausen schossen ihren 104. bezw. 102. Gegner im Luftkampf ab.

Der Führer verlieh Oberleutnant Bauer, Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes

Der erfolgreichste deutsche Nachtjäger, Eichenlaubträger Hauptmann Lent, errang bei dem jüngsten Angriff britischer Bomber auf Hamburg seinen 42. und 43. Nachtjagdsieg. Der 24-jährige Gruppenkommandeur hat außerdem während des Polenfeldzuges und im Norwegeneinsatz acht feindliche Flugzeuge bei Tage abgeschossen. Die Gesamtzahl seiner bei Tag und Nacht errungenen Luftsiege hat sich damit durch die beiden Abschüsse in der vergangenen Nacht auf 51 erhöht.

Wie das OKW. mitteilt, kam es am Sonntag im Süden der Ostfront über den Kampfabschnitten an Don und Wolga zu heftigen Luftkämpfen. Am Don-Bogen versuchten die Bolschewisten, durch Einsatz stärkerer Fliegerverbände das Vordringen der deutschen Truppen und die Angriffe der Kampfflugzeuge zu verhindern. Dabei wurden über den Brückenköpfen am Unterlauf des Don allein 79 bolschewistische Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen. Insgesamt verloren die Bolschewisten am Sonntag im Süden der Front 112 Flugzeuge.

Kühne Tat eines Obergefreiten

Berlin, 27. Juli. Die mutige Tat eines Obergefreiten gibt ein Bild von der Härte des Kampfes an den stark befestigten Flußübergängen, an denen die Bolschewisten vergeblich versuchten, den deutschen Angriff aufzuhalten. Im Hagel des feindlichen Maschinengewehrfeuers waren fünf Infanteristen mit einem Schlauchboot bis zur Mitte eines Flusses gekommen, als erst drei von ihnen und dann auch die letzten beiden schwer verwundet zusammenbrachen. Das Schlauchboot trieb nun führerlos mit den Verwundeten flußabwärts dem Feinde zu. Die Versuche von Infanteristen und Infanteriepionieren, den verwundeten Kameraden Hilfe zu bringen, scheiterten, da auch ihre Boote vom feindlichen Feuer zerschossen wurden und sie selbst teilweise verwundet an Land zurückschwimmen mußten. In diesem Augenblick faßte ein Obergefreiter, der vom Ufer aus die bedrängte Lage seiner Kameraden beobachtet hatte, seinen kühnen Entschluß. Er sprang ins Wasser und schwamm auf das treibende Boot zu. Die bolschewistischen Maschinengewehrschützen konzentrierten ihr Feuer auf den wehrlosen Schwimmer, der teilweise unter Wasser schwimmend das Schlauchboot erreichte. Im Hagel der feindlichen Geschosse stieß er nun das Schlauchboot mit den Verwundeten vor sich her und erreichte schließlich das eigene Ufer, wo er erschöpft zusammenbrach. Die Kameraden zogen das Boot an Land und Sanitätssoldaten nahmen sich der Verwundeten an, die schon jede Hoffnung auf Rettung aufgegeben hatten. Noch am gleichen Abend verlieh der Regimentskommandeur dem todesmutigen Obergefreiten das Eiserne Kreuz und beförderte ihn wegen hervorragender Tapferkeit vor dem Feinde zum Unteroffizier.

Nacht auf einem Hauptverbandplatz

Von dem Kriegsberichter **Willy Wienhöwer**

PK. Aus der knarrenden Tür des langgestreckten niedrigen Holzhauses tritt auf den birkengesäumten Vorplatz ein Offizier. Es ist Mitternacht. Aber nur die Stille, die hin und wieder durch das dumpfe, ferne Poltern einer feuernden Batterie unterbrochen wird, und das goldene Licht des Nachtgestirns verraten die späte Stunde. Denn am Tage rollen über die Rollbahn in ununterbrochener Folge schwere Wehrmachtsfahrzeuge zur Front und von der Front zurück. Erst in den Abendstunden verebbt der Lärm der Motoren und schweren Eisenraupen. Dann scheint auch die Front ihr zerfetztes, müdes Gesicht zur endlichen Ruhe zu legen. Aber die Soldaten, die um diese Zeit in dem Holzhause mit schmerzenden Wunden im unruhigen Halbschlaf auf den Polsterungen der Strohsäcke liegen, wissen, daß auch in der Nacht die Front nicht schläft.

Der Offizier — es ist ein Oberarzt des Hauptverbandsplatzes — geht langsam zur Rollbahn. Taghell ist die Nacht wieder, man kann tatsächlich auf der Straße die Zeitung lesen. Der Himmel ist milchig-blau, im Norden steht ein heller Streif. Matt leuchten die weißen Stämme der Birken. Es ist eine der wundervollen „silbernen Nächte von Petersburg".

Ein Posten meldet: „Keine besonderen Vorkommnisse!" und nimmt sein Wandern wieder auf. Hart schlagen die Stiefel auf das Pflaster. Leise knarrt das weiße Tuch mit dem Roten Kreuz im kühlenden Nachtwind.

Eine Viertelstunde geht der Arzt hin und her, 15 Minuten der Entspannung nach harter, verantwortungsvoller Arbeit, die keinen Feierabend kennt. Wo sind seine Gedanken? Beschäftigen sie sich noch mit dem verwundeten Unteroffizier, dem er eben ein herzstärkendes Mittel eingab? Sinnend bleibt er jetzt vor dem kleinen, sauberen Heldenfriedhof stehen. Heute nachmittag haben sie dort einen jungen Leutnant zur letzten Ruhe gebettet, dem keine ärztliche Kunst mehr helfen konnte. Oder konnte dessen Leben vielleicht doch noch gerettet werden? Ist alles geschehen, um den mit dem Leben kämpfenden Tod abzuwehren? Ja, das Menschenmögliche wurde getan und jetzt bleibt nur noch die Pflicht, den Angehörigen jenes Soldaten, seiner Mutter und seiner Frau die schmerzende Nachricht zu geben. Die Gedanken des Arztes springen über viele hundert Kilometer nach Westen, in die Heimat. Die Frau des gefallenen Leutnants trägt die Gesichtszüge seiner Frau. Er sieht sich in seiner gemütlichen Wohnung in einem idyllisch gelegenen Städtchen des Alpenlandes, spricht mit seiner Frau und hebt seinen Sohn aus dem Bettchen. Fast ein Jahr alt ist nun sein Stammhalter, ein prächtiges Kerlchen, das er noch nicht gesehen hat.

Die heisere Stimme eines Boschhorns reißt den Arzt zurück, aus dem Hort des Glücks und kraftvollen Lebens in die harte Gegenwart: Hauptverbandsplatz an der Wolchow-Front. Ein schwerer Krankenkraftwagen rollt langsam in den Hof. Bremsen knirschen. Mit schnellen Schritten hat der Arzt das Fahrzeug erreicht, aus dem behutsam Verwundete auf Tragen herausgehoben und gleich in den matt erleuchteten Operationsraum gebracht werden. Ein Aggregat wird angeworfen und dann flutet gleißende Helle durch den Raum und über die Tische mit den vielen glitzernden Instrumenten, und über die fahlen Gesichter der Verwundeten, ihre zerschlissenen und zerrissenen, schlammübergossenen Uniformen. Die Operationshilfen, Sanitätssoldaten, sind zur Stelle, bereiten dies und das vor. Der Oberarzt zieht seinen weißen Kittel an und fragt die Verwundeten: „Wo schmerzt es?" „Was ist bisher mit Ihnen geschehen?" „Schon eine Spritze bekommen?"

Es ist ein schwerer Fall dabei. Ein Granatsplitter zerriß einem Soldaten die Hauptschlagader im Oberschenkel. Abschnürung verhindert das Verbluten. Hier muß sofort etwas unternommen werden. Der Chirurg des Hauptverbandsplatzes, ein Stabsarzt, wird benachrichtigt und ist in wenigen Minuten da. Der Verwundete liegt auf dem Operationstisch. Aether tropft auf die Gesichtsmaske und nimmt dem Leidenden Wundschmerz und Gefühl.

Mit ruhiger Hand führt der Chirurg die blitzenden Instrumente in die Wunde, die nach Wegnahme der Abschnürbinde wieder stark blutet, und zur Hauptschlagader. Sie ist derart zerrissen, daß es unmöglich ist, die Teile wieder zusammenzunähen. Eine schwere Verwundung, und es erfordert alle Kunst der Aerzte, das Bein zu retten. Der Stabsarzt schließt die Hauptschlagader und weitere kleinen Arterien, aus denen schon matter das Blut pulste.

„Welche Blutgruppe hat der Soldat?" Ein Blick in das Soldbuch: Blutgruppe A. „Wer hat hier Blutgruppe A?" fragt der Stabsarzt die Sanitätssoldaten, die im Operationsraum helfen. Es meldet sich ein Gefreiter. „Wann haben Sie zuletzt gespendet?" — „Vor einem Monat etwa, Herr Stabsarzt!" — „Gut, machen Sie sich bereit!" Während der Chirurg noch die Wunde reinigt, Wasserstoffsuperoxyd zum Abtöten von Bakterien durch den Wundkanal spritzt und dann einen starken Verband anlegt, hat sein Kamerad die Blutverbindung zwischen dem gesunden Sanitätsgefreiten und dem verwundeten Stabsfeldwebel hergestellt. Langsam strömt das Blut aus des einen Arm in den des anderen hinüber, 400 ccm sind dem geschwächten Körper die beste Medizin. Das kranke Bein ruht fest in einer langen Schiene.

Dann wenden sich die Aerzte den anderen Verwundeten zu, denen inzwischen die Notverbände abgenommen wurden. Es sind glücklicherweise leichte Verwundungen. Bei dem einen ist ein kleiner Granatsplitter aus der Wade zu entfernen. Ein anderer hat eine Streifschußverwundung an der rechten Hand, der dritte eine fortgeschrittene Lymphbahnentzündung. In kurzer Zeit sind auch diese Soldaten versorgt. Krankenträger bringen die Verwundeten in die Krankenzimmer, wo sie sofort in einen tiefen, gesunden Schlaf fallen. Nach vielen ruhelosen, aber kampfreichen Tagen und Nächten endlich ein weiches Bett!

Im Operationsraum wird wieder Ordnung geschaffen und alles vorbereitet, um weiteren Verwundeten, die möglicherweise noch in der Nacht herangeführt werden, sofort helfen zu können. Der Oberarzt tritt noch einmal an das Bett des Stabsfeldwebels, der eben aus dem Rausch der Narkose ins Leben zurücktastet. Auf die Frage des Arztes, ob er Schmerzen habe, schaut er verständnislos um sich. Er sieht eine Umgebung, die ihm fremd ist, und weiß nicht, wie er dorthin gekommen ist. Er versucht sich aufzurichten, aber er hat nicht mehr die Kraft dazu. Langsam fällt der Kopf ins Kissen zurück. Die trockenen Lippen formen gelallte Worte: „Schneise" — „Stuka" — „Iwan" —, dann schläft er wieder ein. Der Arzt gibt dem Pfleger noch einige Anweisungen und geht zum nächsten, ordnet an, daß dieser am Morgen zur Krankensammelstelle zum Weitertransport in die Heimat gebracht, der andere zum Waldlager einem mitten im Birkenwalde angelegten „Lazarett für Leichtverwundete übergeführt werde.

Das Summen des Aggregats verstummt und dann liegt wieder der matte Schein kleiner Petroleumlampen auf den fahlen Gesichtern der Schlafenden. Die restlichen Nachtstunden tropfen eintönig in das Gefäß der Zeit. Dem Hell der Nacht folgt ein sonnenüberfluteter Junimorgen.

Aber noch bevor die Verwundeten ihr Frühstück erhalten haben und gewaschen und versorgt sind, trifft ein weiterer Verwundetentransport ein. Und wieder sind die Aerzte, denen man die Unterbindung ihrer Nachtruhe nicht anmerkt, frisch und aufgeschlossen bei ihrer schweren Arbeit. Ihnen hilft eine Schar junger Sanitätssoldaten mit einer Hingabe und Zuverlässigkeit, die Freude bereitet. Es ist eine in harter Arbeit und vielen Gefahren geformte Gemeinschaft, die nicht viele Worte macht, sondern handelt und hilft, und darum das grenzenlose Vertrauen der Soldaten besitzt, die einige Kilometer weiter vorn im zähen Ringen mit den Bolschewisten stehen.



(31. Fortsetzung)

„Da ist sie ja", sagt Jochen und läßt Herta los. „Aus Briefen weiß ich schon so viel. Aber nun sind Sie da aus Fleisch und Blut!" Sich dann wieder an Herta wendend: „Du, mir ist, als seiest du gar nicht weggewesen! Und morgen radeln wir wieder irgendwohin, ja?" Dann aber sie näher betrachtend und etwas von seiner Arglosigkeit im Ton verlierend: „Nur elegant bist du geworden, Dunnerlittchen! Man hat ja beinahe Lust, Sie zu dir zu sagen oder auch Senorita Krüger."

„Das ist gar nicht nötig, alter Jochen", sagt Herta. „Das ist nur die Schale. Aber du, du siehst noch genau so aus wie immer, frisch und ahnungslos."

„Danke verbindlichst für die wohlwollende Kritik", sagte Jochen lachend, aber seine Stirn zog sich dann in Falten. Tatsächlich, Herta hatte sich verändert. Sie war nicht mehr die alte. An wen dachte sie jetzt zum Beispiel? Es war schwer zu erraten. Er wußte so gar nichts von ihr.

Sie gingen durchs Zollhaus und bestiegen dann den Zug nach Hamburg.

Sogleich sprachen sie über das Bild. Es war noch nicht verkauft. „Ich werde es morgen besichtigen", sagte Isabel. „Und wenn es mir gefällt, kaufe ich es."

„Dann hätte ich nichts mehr davon . . . außer dem bißchen Geld."

„So ein bißchen ist es nicht und dann . . ." — Isabel lächelte — „haben Sie einen wunderbaren Grund, uns zu besuchen. Nämlich: um das Bild wiederzusehen."

„Dann müßte ich extra deswegen nach drüben fahren?" fragte Jochen mißvergnügt.

„An sich wollte es meine Mutter für ihr Ankleidezimmer haben."

„Das wäre barbarisch."

„Ja, ich bin auch dagegen. Aber solange ich in Europa bin, bleibt es auch hier. Und hier werden Sie es sicher lieber ansehen wollen. Ist es nun echt?"

„Für mich ja."

„Dann ist es auch echt für mich", sagte Isabel. „Selbst wenn es unecht ist." Und damit war ein Bündnis geschlossen.

„Aber", sagte Isabel dann, „mein Bruder will es drüben ja weiterverkaufen. Mit 35 Prozent Beteiligung. Wäre es nicht ganz schön, wenn man noch eine Null an den Verkaufspreis reihen könnte?"

„Da sehen Sie es ja selbst", sagte Jochen lebhaft. „Eine Null! Geld besteht aus Nullen. Aber ein Kunstwerk aus Farbe und Geist und Leidenschaft und warmem nahem Menschenleben."

„Aber um die Nullen dreht sich doch alles im Leben. Darum ist doch Herta nach Amerika gegangen."

„Für mich dreht es sich nicht um Geld im Leben", sagte Jochen.

„Für mich auch nicht", sagte Isabel. Und damit war der Freundschaftsvertrag besiegelt.

Herta sah aus dem Fenster, als ginge sie das alles nichts an.

Die Räder auf den Schienen sangen: Clem ist weit . . . Clem ist weit . . .

Aber dann besann sie sich. Sie war ja schließlich ein vernünftiger Mensch. Und vor allem kein Spielverderber. Sie durfte es Isabel und Jochen, die sich auf den ersten Blick so gut verstanden, nicht zeigen, daß sie noch an drüben dachte. Das Maschinenlied der Räder war wie eine Grabmusik: Aus . . . aus . . . aus!

Trotzdem konnte sie im Abteil nicht mit den beiden mitlachen. Isabel blühte, als sie durch die norddeutsche Landschaft fuhren, auf wie eine Blume, die lange im Dunkel stand. Sie legte den Arm um Hertas Schulter, als sie sich aus dem Fenster lehnten.

Jochen stand hinter den beiden und fühlte betreten, daß sich da Dinge ereignet haben mußten, in jenem Land, die Herta, seine Herta, verändert und ihm weggenommen hatten. Aber seltsam, jetzt, da Isabel da war, konnte ihn diese Erkenntnis nicht so traurig machen.

Isabel summte glücklich vor sich hin. „Sieh nur die strohgedeckten Häuser!" rief sie. Noch nie hatte sie im Leben derlei gesehen.

Herta nickte lächelnd. Sie ertappte sich dabei, wie es wohl Hans Keller zumute sein würde, wenn er dies alles wiedersähe. Dieser Gedanke gab ihr wieder Mut. Und dann war sie ja in der Heimat, sie hatte es nämlich noch nicht ganz begriffen. Sie schüttelte das Haar, wie um etwas abzuschütteln, und summte Isabels Melodie mit.

„Wie schön!" sagte Isabel leise zu den kleinsten Dingen, die an ihr vorüberflogen. War es auch nicht ihr Vaterland, so doch ihr Urgroßvaterland. Sie fühlte es in ihrem Blut, daß sie zu diesem Lande gehörte, hatte sie auch keinen verbrieften Rechtsanspruch darauf.

Jochen mußte, hinter den beiden stehend, immerfort von Herta zu Isabel blicken. Schließlich ließ sein Blick das fremde Mädchen nicht mehr los.

XXV.

Jochen geht mit Herta durch die Straßen von Hamburg.

Es sind noch dieselben Straßen, aber die beiden Menschen sind nicht mehr dieselben. Herta jedenfalls ist anders geworden. Sie ist erwachsen.

Es ist der erste Abend daheim. Mit dem Nachmittagszug sind sie in Hamburg angekommen. Isabel und Herta haben sich in einer Pension an der Alster, in einem ehemaligen Patrizierhause, eingemietet. Isabel muß immer über das von dichten Baumreihen begrenzte Wasser blicken. Alles ist Ordnung und Maß hier. Es sind andere Menschen für Isabel. Sie sind alle wie Aristokraten, die Europäer . . ., denkt Isabel staunend. Auch der Einfachste hat Haltung. Sie haben Ruhe und Ordnung in sich, auch die Aermsten.

Jochen hat, seit er Herta sah, das Mädchen mit einer Art betroffener Schweigsamkeit betrachtet. Diese Herta hat da einen wissenden Zug um den Mund, den er aber nicht kannte. Nie wird Jochen etwas von Clem erfahren, von Herta nicht. Aber da, beim Auspacken in der Pension, da stellte Herta so ganz selbstverständlich eine fremde Photographie auf den Schreibtisch. „Wer ist das?" hatte Jochen gefragt. „Das ist Hans Keller", hatte sie gesagt. „Ein Deutscher von drüben." Mehr nicht. Und er hatte weiter gar nicht zu fragen gewagt.

Er wußte so gar nichts von dem, was sich drüben abgespielt hatte. „Du hast mir das Geld für das Bild geschickt, Herta", sagte er, als sie in einem kleinen Musikcafé auf ihrem abendlichen Gang Platz genommen hatten. „Ich will es dir wiedergeben. Ich weiß nicht, woher es kommt. Isabel wird es nun kaufen. Aber du hast mir auch hin und wieder ein paar Pesos geschickt, Herta. Ich weiß nun gar nicht, ob ich sie von dir annehmen durfte."

„Guter Jochen", sagte Herta, „ich habe sie mir redlich verdient." Aber ihr Ton war dann nicht mehr so sicher. Sie wollte darüber hinweggehen. „Du hast dich auch nicht im mindesten verändert", sagte sie.

„Wir müssen uns nicht um jeden Preis verändern. Wir können uns auch entwickeln. Man kann es von außen oder von innen versuchen."

„Manchmal geschieht es auch von außen und innen gleichzeitig", sagte Herta.

In ihrem Gespräch war etwas Quälendes; etwas, was nie gesagt werden würde, schwang in den Worten mit.

„Es wird spät", sagte sie, auf die Armbanduhr sehend. „Morgen früh wolltest du doch mit Isabel zu Herrn Julschmidt gehen und den Botticelli ansehen. Und morgen abend fahren wir schon fort, in den Schwarzwald, zu Isabels altem Lehrer."

„Dann würde ich dich morgen schon verlieren", sagte Jochen wie träumend.

„Aber nein!" Jetzt war sie es, die lachte. „Die alte Herta ist schon lange verlorengegangen. Der andere Erdteil knetet die Menschen um, ob man will oder nicht." Ihr Lachen war nicht frei von Bitterkeit. „Und die neue Herta, wann wird die geboren? Heute oder morgen oder wann? . . ."

Draußen war es ein kühler Abend. Jochen fror beinahe etwas. Und er hatte sich so auf das Wiedersehen gefreut. Dieser verdammte andere Erdteil, dachte er kindisch und ohnmächtig, als er daheim im Bette lag.

Aber dann erinnerte er sich daran, daß er sich morgen früh mit Isabel verabredet hatte, um mit ihr das Bild anzusehen . . .

Herta aber dachte beim Einschlafen nicht an Buenos Aires. Es sank hinter ihr mehr und mehr zurück. Und nur ein Mensch stieg aus dem immer schattenhafter werdenden Erdteil wie ein Turm in der Ferne auf: Es war der, dessen Bild auf dem Schreibtisch stand. Wenn sie an Hans Keller dachte, fühlte sie sich nicht mehr allein. Und das war das Entscheidende!

XXVI.

Isabel hat nicht nur Herta, nein auch Jochen eingeladen, mit ihr in das kleine badische Landstädtchen am Rande des Schwarzwaldes zu reisen, wo ihr alter Musiklehrer, Professor Scholz, noch immer bei seinen Angehörigen weilt und auf sie wartet. Eine solche Aufforderung auch an Jochen ist für eine reiche Argentinierin ein selbstverständliches, zu nichts verpflichtendes Geschenk.

Es ist im Frühsommer, und der Duft der Tannenwälder ist noch frisch und zukunftsfroh. Es ist ein kleiner Ort, halb Kurort, halb Stadt, wo die kleine Reisegesellschaft eingetroffen ist. Professor Scholz wohnt bei seinem Schwager, dem Organisten der alten Stadtkirche unweit des Marktplatzes mit dem alten Steinkopfpflaster, das Isabel so bewundert wie alles Altertümliche.

Es ist am ersten Abend. Man hat gegessen und den guten, einfachen Badener Landwein getrunken. Der Organist, Herr Schmuckle, mit seiner Frau, die immer strahlend und wortlos neben ihren drei Kindern am Tisch sitzt, der Professor und die drei jungen Leute begeben sich in die gute Stube.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Dank Arno Brekers

Folgendes Dankschreiben hat Professor Arno Breker an Oberbürgermeister Gebauer gesandt:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister!

Ergebensten Dank für Ihre Glückwünsche, die Sie mir anläßlich meines Geburtstages übersandten. Ich freue mich, von Ihnen immer wieder Zeichen zu empfangen, die mir zeigen, daß die Beziehungen zu meiner Vaterstadt nicht abbrechen.

Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener
Arno Breker.

Rudolf Schwander †

Im hohen Alter von 85 Jahren verschied in der Nacht vom 23. zum 24. Juli still und ruhig, wie er gelebt, der in weitestem Kreise des Tales bekannte Konrektor i. R. Rudolf Schwander. Am 12. April 1857 in Elberfeld geboren, ist er seiner Heimatstadt allzeit verbunden geblieben und hat in ihr auch fünf Jahrzehnte hindurch seines Schulamtes gewaltet.

Aber auch sein außerberufliches Schaffen hat ihm einen Namen von gutem Klang erworben. Das zu Beginn der 80er Jahre mächtig emporstrebende Männerchorwesen fand auch ihn in seinen Reihen, ihm ist er auch bis ins neue Jahrhundert hinein als Leiter angesehener Vereine treu geblieben. Die Männergesangvereine „Colombey", „Liederkranz", „Wuppertaler Mädchengesangverein", „Rheingold" und „Arrenberger Männergesangverein" erfuhren durch ihn eine zielsichere Förderung, und manches ehrenvolle Erinnerungszeichen durften die Vereine unter seiner Führung von den damals in Blüte stehenden Gesangwettstreiten nach Hause tragen. Viel gesungen wurde vor Jahren das von ihm gedichtete und vertonte Lied „Wie lieb ich dich, du Land der Eichen"

Vor allem aber ist Rudolf Schwander auf dem Gebiete heimatlicher Sprachforschung unermüdlich tätig gewesen. Schon 1878 begannen seine mundartlichen und etymologischen Studien im Rahmen des Sprachschatzes der bergischen Heimat. Tausende von Redewendungen und Sprichwörtern hat Schwander im Laufe eines Menschenlebens zusammengetragen; auch seinen Aufzeichnungen über den Ursprung von Redensarten sei hier gedacht.

Das 1910 im Verlage A. Martini und Grüttefien erschienene „Wörterbuch der Elberfelder Mundart" stellt eine namentlich für den Mundartforscher und Heimatfreund wertvolle Sammlung dar. Wenn auch vor der Herausgabe sich eine Reihe schätzenswerter Persönlichkeiten bereitfand, das Werk zu fördern und die Drucklegung vorzubereiten, so war es doch ureigenst Rudolf Schwander, der durch viele Jahre in stiller, unermüdlicher Weise Wort zu Wort fügte und damit überhaupt die Grundlage hierzu schuf.

Wenn man von getreuen Dienern der Heimat spricht, darf Rudolf Schwander nicht vergessen werden.

Mehr Zulassungsmarken für Feldpostpäckchen in Sicht!

Disziplin bei 100-Gramm-Päckchen

Zur Einführung der Zulassungsmarke für Feldpostpäckchen über 100 bis 1000 Gramm werden aus dem Reichspostministerium weitere Mitteilungen gemacht. Feldpostpäckchen bis zu 250 Gramm sind gebührenfrei; bei Sendungen über 250 Gramm bis 1000 Gramm beträgt die Gebühr 20 Pfg. Diese Freimarke zu 20 Pfg. ist neben die Zulassungsmarke zu kleben; beide Marken werden durch den Tagesstempel entwertet. Für Feldpostsendungen bis 100 Gramm sind Zulassungsmarken nicht erforderlich. Gleichfalls ohne Zulassungsmarken werden im Gewicht von mehr als 100 Gramm angenommen: 1. Alle militärdienstlichen Sendungen; 2. Feldpostsendungen an Wehrmachtangehörige bei Einheiten mit offener Anschrift im Reich sowie in Gebieten, in denen sich deutsche Dienstposten befinden; 3. Sendungen an die zum gebührenpflichtigen Postverkehr „durch deutsche Feldpost" zugelassenen deutschen Dienststellen oder Firmen, nicht aber an deren Angehörige. Die Reichspost erwartet, daß nach Wiederzulassung der Feldpostpäckchen bis 1000 Gramm an die Front die Einlieferung von Päckchen oder päckchenartigen Briefen bis zu 100 Gramm nachlassen wird, da die Bearbeitung der kleinen Sendungen außerordentlich beschwerlich ist. Wenn sich diese Erwartung erfüllt, ist damit zu rechnen, daß in Kürze mehr Zulassungsmarken abgegeben und dann mehr Feldpostpäckchen bis 1000 Gramm an die Front geschickt werden können. Unter Umgehung des Verbotes eingelieferte Sendungen gehen an die Absender zurück.

Blick von Stadt zu Stadt

Vater überschritt das Züchtigungsrecht. Eine 17jährige Remscheiderin hatte ein Liebesverhältnis mit einem verheirateten Manne. Als der Vater des Mädchens davon erfuhr, überkam ihn solche Wut, daß er mit einem Stock auf das Mädel einschlug und ihm erhebliche Verletzungen beibrachte, so daß ärztliche Behandlung notwendig wurde. Wegen Mißhandlung stand der Vater jetzt vor Gericht. Hier hatte man wohl in etwa Verständnis für den gerechten Zorn des Vaters, doch mußte ihm andererseits gesagt werden, daß er das ihm zustehende Züchtigungsrecht doch erheblich überschritten habe. Das Gericht erkannte auf die gesetzliche Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis.

Erfindergeist eines Postschaffners. Dem Erfindergeist eines Postschaffners an einem Nürnberger Stadtpostamt ist eine praktische Lösung gelungen Er konstruierte mit einfachen Mitteln einen zweirädrigen Schiebewagen zum Einsammeln der anfallenden Post in den Briefkästen des Amtsbezirks. Es ist heute noch allgemein üblich, daß die Briefpost in großen Leinentaschen abgeholt und zum Postamt gebracht wird. Ein Zentner Post läßt sich leichter im Wägelchen schieben, als in der Umhängetasche transportieren! Die Reichspostdirektion Nürnberg hat eine größere Zahl solcher Sammelwagen in Auftrag gegeben.

Taxis laufen mit Erdgas. In Budapest laufen seit einigen Tagen Kraftfahrzeuge probeweise mit Erdgas. Auf den Dächern von 20 Budapester Kraftdroschken sind Aluminiumbehälter mit je 25 Kilogramm Erdgas angebracht: dies reicht für einen Verkehr von etwa 200 Kilometer aus.

Lebensmittelkarten-Regelung für ausländische Zivilarbeiter

Ausgabe von Wochenkarten durch die Betriebe

Für ausländische Zivilarbeiter, die in einem Angestellten- oder Lohnverhältnis stehen, aber nicht in landwirtschaftlichen Betrieben tätig sind und keine Gemeinschaftsverpflegung erhalten, hat der Reichsernährungsminister mit Wirkung vom 24. August 1942 dem Beginn der 40. Zuteilungsperiode, die „Wochenkarte für ausländische Zivilarbeiter" zur Zuteilung von Lebensmitteln eingeführt. Die Wochenkarte besteht aus einem Stammabschnitt und Einzelabschnitten für sämtliche den ausländischen Zivilarbeitern in einer Woche zustehenden Lebensmittel. Ein bezw. zwei freie Abschnitte stehen den Ernährungsämtern für etwaige besondere Aufrufe zur Verfügung. Die Einzelabschnitte sind während der aufgedruckten Zeitspanne und nur im Zusammenhang mit dem Stammabschnitt gültig. Auf dem Stammabschnitt muß der Name des Arbeiters oder der Arbeiterin eingetragen werden. Die Uebertragung der Karte auf andere Personen ist verboten. Die Ausgabe der Wochenkarten an die ausländischen Zivilarbeiter erfolgt durch die Beschäftigungsbetriebe. Infolgedessen haben die Betriebe dem für sie zuständigen Ernährungsamt mindestens eine Woche vor Beginn jeder neuen Zuteilungsperiode vollständige namentliche Listen der bei ihnen beschäftigten ausländischen Zivilarbeiter und vier Tage vor Beginn jeder neuen Woche Veränderungsmeldungen, Zu- oder Abgang, zu dieser Liste einzureichen. Ausländer, die freiberuflich usw. tätig sind, und einen festen Wohnsitz haben, z. B. Diplomaten, Journalisten, Aerzte, Vertreter, Studenten, erhalten wie bisher ihre Lebensmittelkarten durch die Ernährungsämter. Die Ernährungsämter sind ermächtigt, auch an die ausländischen Arbeiter, die schon vor dem 1. 9. 1939 im Reich ansässig waren, Lebensmittelkarten auszugeben, wenn bestimmte Voraussetzungen vorliegen. Der neue Erlaß findet keine Anwendung auf Zivilarbeiter aus den besetzten Gebieten der Sowjetunion, für deren Verpflegung bereits vor einiger Zeit eine Regelung ergangen ist.

Nährmittelkarten-Abschnitt bleibt gültig

Der Abschnitt N 36 der rosa und blauen Nährmittelkarte 37, der in der 37. und 38. Zuteilungsperiode zum Bezug von Schokoladenerzeugnisse berechtigte, wird auch für die 39. Zuteilungsperiode (vom 27. 7. bis 23. 8. 1942) gültig gestellt.

Zwei Mark „Rauchbuße"

Nach den Bestimmungen der Eisenbahn-Verkehrsordnung darf in den durch Anschrift kenntlich gemachten Nichtraucher- und Frauenabteilen sowie in den Seitengängen der Reisezüge nicht geraucht werden. Gegen diese Anordnung wird nun in stark zunehmendem Maße verstoßen. Durch die zunächst erteilten Verwarnungen konnte eine Besserung der Zustände nicht erreicht werden. Das Zugpersonal hat daher zur Aufrechterhaltung der Ordnung in den Reisezügen Anweisung erhalten, in Zukunft ohne die sonst übliche Verwarnung und ohne Rücksicht darauf, ob die Nichtbeachtung des Rauchverbots bewußt oder unbewußt erfolgte, sofort die Rauchbuße in Höhe von zwei Reichsmark im Uebertretungsfall zu erheben.

Zur Lage der Obstversorgung

Gewaltige Frostschäden durch drei strenge Winter

Die Nachfrage nach Obst ist in Deutschland seit Jahren ständig im Steigen. Dementsprechend sind in den Jahren von 1933 bis zum Ausbruch des Krieges große Anstrengungen gemacht worden, um die inländische Obsterzeugung zu steigern. Die Erzeugung von Jungbäumen in den Baumschulen wurde in dieser Zeit um ungefähr 50 Prozent erhöht. Mit Unterstützung von Staatsbeihilfen wurden in der gleichen Zeit im Erwerbsobstbau rund 4 Millionen Obstbäume neu gepflanzt. Dazu kommen einige Millionen Obstbäume, die ohne staatliche Unterstützung neu gepflanzt wurden. Trotz diesen Anstrengungen war der deutsche Gartenbau auch im Frieden nicht in der Lage, den wachsenden Bedarf des deutschen Volkes mit Obst zu decken. Ungefähr 15 bis 20 Prozent des Bedarfs wurde durch ausländische Zufuhren befriedigt. Die Einfuhren aus dem Auslande spielten insbesondere bei der Versorgung der Märkte mit Frühobst, d. h. in den Monaten Juni bis August, eine große Rolle. Infolge des Krieges sind die Einfuhren aus den europäischen Lieferländern stark rückläufig. Die Einfuhren aus Uebersee sind praktisch bedeutungslos geworden.

Darüber hinaus wurde die Versorgungslage entscheidend beeinflußt durch die großen Frostschäden, die der strenge Winter 1939/40 und die folgenden Winter in allen deutschen Obstbaugebieten verursacht haben. Bei Zwetschgen, Pfirsichen und Kirschen sind durch den Frost in einzelnen Gebieten bis zu 80 Prozent der Obstanlagen völlig zerstört worden. Aber auch das Kernobst hat durch den Frost in fast allen Obstbaugebieten stärkste Verluste erlitten.

Die Folgen des Winters 1939/40 zeigten sich aber nicht nur in dem totalen Verlust vieler Bäume. Gleichzeitig wurden auch die übrigen Bäume in großer Zahl durch den Frost so geschwächt, daß sie entweder ein Opfer der folgenden Winter oder jedenfalls in ihrer Ertragsfähigkeit stark beeinträchtigt wurden. Die Verminderung der Baumzahl macht sich jetzt auch in der Versorgung mit Kirschen stark bemerkbar, obwohl die Kirschenernte an den noch vorhandenen Bäumen an sich gut ist. Beim Beerenobst hat der harte Winter 1941/42 insbesondere in den Erdbeeranlagen schwere Schäden verursacht. Teilweise wurden bis zu 50 Prozent der Erdbeerpflanzen zerstört. Bei Himbeeren, Stachelbeeren und Johannisbeeren sind keine größeren Frostschäden zu verzeichnen. Dieses Beerenobst ist jetzt mengenmäßig nicht in der Lage, einen Ausgleich für das sonstige fehlende Frühobst zu bringen. Die durch alle diese Umstände verursachte Knappheit an Obst erscheint dem einzelnen Verbraucher besonders schmerzlich, weil er begreiflicherweise den Wunsch hat, den kriegsbedingten Mangel an den verschiedenen Lebens- und Genußmitteln durch einen verstärkten Verzehr von Obst auszugleichen. Bei der Beurteilung der Obstversorgung darf schließlich nicht vergessen werden, daß ein Teil des anfallenden Obstes unbedingt zur Sicherung der Marmeladenversorgung vom allgemeinen Markt abgezweigt werden muß.

Feierstunde mit „Rembrandt"

Morgenveranstaltung der Kreisleitung im Thalia-Theater

Die Kreisleitung Wuppertal veranstaltete heute vormittag im Thalia-Theater Wuppertal-Elberfeld eine Feierstunde, in deren Mittelpunkt der große Film „Rembrandt" stand. Vertreter, der Partei, der Organisationen und Verbände, der Behörden, vor allem aber Ehrengäste im feldgrauen Rock hatten sich in großer Zahl dazu eingefunden. Nach einem Orgelvortrag führte Kreisleiter Straßweg aus, daß für die Veranstaltung eine Wochentagmorgenstunde gewählt worden sei, weil das Theater zu anderen Zeiten nicht zu haben ist. Gerade jetzt in der Kriegszeit, in der der Kampf um das höchste Ziel eines Volkes geht, sei dieser Rembrandt-Film von besonderer Bedeutung. Rembrandt war zwar Holländer, gehört aber Deutschland, ja ganz Europa. In Kriegszeiten stehe neben dem Soldatischen und Wirtschaftlichen auch das kulturelle Leben an bedeutender Stelle. Die Kultur reiche so weit zurück, wie es nordische Menschen gibt, und wenn von großen Künstlern die Rede ist, dann ist einer der ersten Rembrandt gewesen. Ein schwerer Schicksalsweg war ihm beschieden, er beseelte und vertiefte die Zeit des Barock, war der nordische Ausdruck dieser Zeit. Weil er ein Kämpfer des Lichtes war, deshalb gehört er zu uns und unserer nordischen Kunst. Der Film stellt aber auch die Anklage heraus gegen die raffenden Mächte des Geldes sowie sie heute die plutokratischen Völker repräsentieren. Rembrandt war deshalb nicht nur ein großer Künstler, sondern er ist auch der Ausdruck jener seelischen Haltung, zu der wir uns bekennen und zu der wir gehören. Dieser deutsche Film wird so zum Bekenntnis im Kampf um eine neue Welt, denn der nordische Lichtgedanke ist im Hakenkreuz wiedergegeben. So gibt das Werk uns Kraft für den Alltag und den Kampf der Mächte des Lichtes gegen die Finsternis, zum Kampf, der den Sieg des Lichtes bringen wird.

Dann wurde der Film gezeigt, dessen hohe künstlerische Bedeutung wir hier bereits eingehend gewürdigt haben.

Beschränkte Abgabe von Hundekuchen

Bisher wurden Hundekuchen völlig frei abgegeben. Nach einer am 1. August 1942 in Kraft tretenden Verordnung dürfen aber in Zukunft Hundekuchen und Hunderöstmischfutter von den Einzelhandelsgeschäften nur noch an solche Hundehalter abgegeben werden, die im Besitz einer Dringlichkeitsbescheinigung sind. Diese Dringlichkeitsbescheinigung wird für die Dauer von zwölf Monaten vom zuständigen Kreisjägermeister oder Landesverbandsleiter des Reichsverbandes für Hundewesen ausgestellt. Aus ihr kann der Kaufmann die Anzahl sowie die Größe der zu versorgenden Hunde ersehen und danach im Rahmen der ihm zur Verfügung stehenden Menge entsprechend Ware abgeben. Außerdem verpflichtet die Verordnung den Kaufmann zur Führung von Kundenlisten, aus denen der Name des Hundehalters, die Zahl und Größengruppen der zu versorgenden Hunde sowie die monatlich ausgelieferten Mengen zu ersehen sind.

Todesstrafe für einen Feldpost-Verbrecher

WB. **Düsseldorf**, 28. Juli. Es gehört schon ein großes Maß verbrecherischer Gesinnung und Gewissenlosigkeit dazu, sich an Feldpostsendungen aus der Heimat an die Front zu vergreifen. Glücklicherweise gehören solche verbrecherische Machenschaften zu den Ausnahmen. Ein Postbeamter aber, der sich an solchen Sendungen vergreift, hat mit der schwersten Strafe zu rechnen, wie ein Ausnahmefall bewies, der das Düsseldorfer Sondergericht beschäftigte.

Des Amtsverbrechens als Volksschädling war der seit 20 Jahren am Neußer Postamt beschäftigte 55jährige Postschaffner Joseph Cloerem aus Neuß angeklagt. Wie alle Angestellten und Beamten war er seit Kriegsbeginn wiederholt darauf hingewiesen worden, daß Unterschlagung von Feldpostsendungen als Verbrechen gegen die Volksschädlingsverordnung bestraft würden. Als sich Anfang 1942 beim Neußer Postamt die Klagen über das Verschwinden dort aufgegebener Feldpost- und Einschreibesendungen häuften, lenkte sich im Verlauf umfangreicher Ermittlungen der Verdacht auf Cloerem, durch dessen Hände alle diese Sendungen gingen. Am 17. Juni untersuchte man überraschend seinen Schreibtisch, seinen Spind und Schrank im Dienstraum und überführte ihn dadurch einwandfrei als den Schuldigen. Cloerem wurde sofort festgenommen. Zunächst leugnete er, legte dann aber ein Geständnis ab. Nach seinen Angaben hatte er vom September 1941 bis zu seiner Festnahme im Juni dieses Jahres 120 (!) Postsendungen meist Feldpostpäckchen, darunter 15 Einschreibesendungen, sich angeeignet, die Umhüllungen vernichtet und den Inhalt der Sendungen, Tabak, Zigarren, Zigaretten, Likör, Kakao, Tee, Butter, Speck, Seife u. a., sich angeeignet

Vor dem Sondergericht wiederholte Cloerem sein Geständnis. Als Volksschädling wurde er wegen Amtsverbrechens zum Tode und zu dauerndem Verlust der Ehrenrechte verurteilt.

Bernuth, der 70jährige



Max Bernuth: „Der Jäger aus Schnaizelreuth." Diese Originalzeichnung ist charakteristisch für Prof. Max Bernuth, dessen reichste Schaffensjahre seit 1902 in Elberfeld viele Bilder entstehen ließen, die sich u. a. im Kunsthistorischen Museum Wien, Armeemuseum München, Museen Dessau, Elberfeld u. a. befinden. Eine tiefe Freundschaft verband ihn mit dem berühmten Radierer Otto Greiner, dem er in seinen eigenen Radierungen gleichkam. Graphische Blätter Bernuths bewahren u. a. die Kupferstichkabinette Dresden, Leipzig, Wuppertal. Als glänzender Illustrator ist er seit 1896 durch seine Mitarbeit an den Zeitschriften „Jugend" und „Pan" und durch seinen Buchschmuck zu Herodot, Rosegger, Otto Ernst, Gilm, Greinz usw. bekannt geworden. Seines 70. Geburtstages in Bayrisch Gmain bei Reichenhall in Bayern gedachten viele Schüler des hervorragenden Lehrers für Akt, Anatomie und Komposition an den Wuppertaler Kunstgewerbeschulen. Noch kürzlich entstanden Bildnisse und eine Bärengruppe in Plastolina in seinem Atelier.

Konzert- und Vortragsabend

Der gestrige Konzert- und Vortragsabend der Konzertgemeinschaft blinder Künstler „Westdeutschland" im gutbesuchten gelben Saal der Elberfelder Stadthalle bot eine erlesene und abwechslungsreiche Folge musikalischer und literarischer Darbietungen. Der Kölner Pianist Albert Menn eröffnete die genußreiche Stunde mit der breitgeschwungenen Orgelfantasie und Fuge in g-moll von Joh. Seb. Bach in der romantisierenden Lisztschen Klavierübertragung. Hier wie auch im temperamentsprühenden Rondo capricciose G-dur (Werk 129) von Ludwig van Beethoven und den formen- und stimmungsreichen Variationen über ein eigenes Thema (Werk 21, 1) von Johannes Brahms konnte der Künstler mit reifer Technik und klangschönem Anschlag ein sicheres Einfühlungsvermögen entfalten, das den Werken eine wohlausgewogene Auslegung gab. Gleich überzeugend war aber auch die Deutung des Notturno Fis-dur op. 15, 2, der es-moll-Polonaise und der Ges-dur-Etüde von Fr. Chopin. Eingerahmt in diesen musikalischen Rahmen sprach Spielleiter a. D. Hans Dohme (Kassel) Dichtungen von Fr. v. Schiller, Joh. Wolfg. Goethe, B. Auburtin und R. Witzany, und auch er verstand es, durch die Ausdruckskraft seines Vortrags seine Hörer zu fesseln. Für das schöne Erlebnis dieses Abends dankte beiden Künstlern aufrichtiger Beifall.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Goldene Hochzeit.** Die Eheleute Friedrich Schade und Frau Emmeline geborene Hülsbeck, Seilerstr. 26, feiern am 29. Juli das Fest der goldenen Hochzeit.

e.— **Hochbetagt.** Frau Witwe Wilhelm Hämich, Straße der SA 143, wird am 30. Juli 87 Jahre alt. Sie erfreut sich noch geistiger Frische und nimmt am Zeitgeschehen regen Anteil. — Frau Witwe August Sopp, Wilhelmine geb. Stommel, Klotzbahn 15a, wird am 29. Juli 85 Jahre alt.

e.— **Diebere.** Einem Anwohner in der Konradshöhe wurde ein 3 Monate altes Schaf im Werte von 40 RM. von der Weide gestohlen.

Wuppertal-Barmen

b.— **40 Jahre Arzt.** Am morgigen Mittwoch, 29. Juli, kann Dr. med. Fr. O. Weber, Weiher Straße 11, die 40. Wiederkehr des Tages feiern, an dem er die Doktorprüfung ablegte. Dr. Weber ist ein echtes Wuppertaler Kind. Er wurde am 28. Februar 1878 in Wuppertfeld geboren und bestand am Barmer Gymnasium die Reifeprüfung. Nach dem medizinischen Studium in Halle, Freiburg, Göttingen und Leipzig legte er im Jahre 1902 in Leipzig die Staatsprüfung ab und promotierte zum Dr. med. Seit 1907 hat er die jetzige Praxis in Wuppertal-Barmen inne.

Am 25. Juni wurde verschiedenen Badegästen in einer Badeanstalt im Ortsteil Barmen Geld aus den Geldbörsen gestohlen. Es handelt sich um Beträge von 3 bis 10 RM. Ferner wurden entwendet: 1 Trauring, gestempelt 585 und mit „M. Meister 1913" gezeichnet, und ein Siegelring mit Monogramm „G. T." und 333 gestempelt.

Verdunkelungszeiten

Dienstag, 28. Juli, Sonnenuntergang 21.28 Uhr
Mittwoch, 29. Juli, Sonnenaufgang 5.52 Uhr

Mitternacht im Ahnensaal

Eine Gespenstergeschichte von Otto Violan

Sie kannten sich nun schon zwei Jahre, aber noch nie hatte sie ihn auf seinem Gute besucht. Und nun war sie heute mit ihrer Mutter und dem Bruder, den sie in seinen neuen Wohnort begleiteten, eingetroffen und hatte versprochen, mindestens einen Tag in Osterode zu bleiben. Peter kam gerade von den Feldern, als der Wagen vorfuhr. Er machte ein sehr glückliches Gesicht. Nach dem Frühstück zeigte er seinen Gästen den Hof. Während des Rundgangs durch die Speicher und Ställe blieb Helene plötzlich stehen.

„Und wo werde ich wohnen?" fragte sie Peter. „Ich möchte in Ihrer Ahnenstube schlafen. Sie haben mir von den Bildern schon so viel erzählt, und der Raum hat einen Balkon."

„Das geht nicht . . .", entschied Peter. „In dem Zimmer geistert es . . .!"

„Wer geistert dort?"

„Mein Ururururgroßonkel Balduin. Ich könnte Ihnen nur in der Nische gegenüber der Tür ein Notlager aufstellen lassen, und gerade an der Wand hängt sein Bild. Onkel Balduin hat die dumme Gewohnheit, des Nachts Selbstgespräche zu führen. Und er sagt mitunter Dinge, über die Sie entsetzt sein würden."

Helene lachte. „Was kann er denn so Fürchterliches vor sich hinmurmeln? Er ist doch Ihr Ururgroßonkel!"

„Gott, er könnte zum Beispiel über Ihr Bett hinflüstern: Was für ein entzückendes, süßes, kleines Mädchen schläft denn da nachts in meiner Stube?" — „Das ist doch gar nicht so arg . . .", meinte Helene.

„Oder er klettert ganz einfach aus seinem Rahmen und macht — nachts um halb ein Uhr — den Versuch, Sie zu küssen!" — „Woher wissen Sie denn so genau, was er vor hat?"

„Das lese ich ihm vom Gesicht ab. Wenn ihm irgendeine Albernheit im Schädel steckt, dann lächelt er. Sonst ist er immer, wie sich das für einen Ahnen schickt, todernst!"

„Wollen wir sehen, was Ihr Onkel Balduin heute für ein Gesicht macht?" warf Helene hin.

Sie gingen in das Balkonzimmer. Von der Wand in der Nische grüßte sie das Porträt eines gut genährten Mannes in einem feuerroten Wams, mit einer blitzenden Ordenskette um den Hals, die Hand am Degenknauf. Onkel Balduin. Er lächelte.

Jörg, der Hofknecht, brachte ein Sofa in die Ahnenstube. Man aß in dem getäfelten Saale zu ebener Erde, trank Niersteiner und begab sich, als Helenens Mutter knapp vor Mitternacht sanft daran erinnerte, daß es längst Schlafenszeit sei, zur Ruhe. — Wenn auf dem Lande die Hühner einmal zu Bett sind, dann ist es in einem Umkreis von sieben Meilen so still, daß man die Buchfinken im nahen Wald hört, wenn sie sich nachts in der Zerstreutheit den Schnabel an einem Ast wetzen. Helene, die noch wach war und aus angeborener Vorsicht vorläufig in einem Winkel der Ahnenstube hockte, mußte daher das leise Räuspern im Zimmer, dann das Klirren einer Ordenskette und schließlich Balduins zärtlich-rauhe Stimme, die aus der Nische zu ihr drang, vernehmen:

„Donnerschlag und Pestilenz", sagte Peters wilder Vorfahre, „was für ein niedliches Mädchen! . . ." — Weiter kam er nicht.

„Um Gottes willen, Peter!" flüsterte das Mädchen. „Machen Sie doch die Balkontür zu! Es zieht entsetzlich. Ihr Onkel Balduin wird sich einen schauderhaften Schnupfen holen. Und wenn Sie jetzt, wie es sich gehört, über die Treppe und nicht über die Dachrinne wieder in Ihr Zimmer gehen, dann ziehen Sie, bitte, die Schuhe aus. Es wäre entsetzlich . . ."

„Ich gehe jetzt nicht in mein Zimmer", erklärte Peter fest. „Weder über die Dachrinne noch über die Treppe. Ich bleibe. Ich muß Ihnen endlich einmal sagen . . ."

„Sssst! . . . Das brauchen Sie mir doch nicht jetzt, mitten in der Nacht, mitzuteilen. Ueberdies weiß ich es ja schon seit fast zwei Jahren. Peter, ich bitte Sie . . ."

Peter ließ sich nicht erweichen. Er trat auf Helene zu. Zog sie an sich und küßte sie. In Stellvertretung des — durch sein Ableben im Jahre 1543 hieran verhinderten — Ururururgroßonkels Balduin.

Clemens Brentano

Zur 100. Wiederkehr seines Todestages am 28. Juli

In der Geschichte der deutschen Literatur wird man stets den Namen des Dichters Clemens Brentano ehrenvoll nennen. Er erwarb sich höchstes Verdienst, als er 1808 gemeinsam mit seinem Schwager Achim von Arnim die erste Sammlung deutscher Volkslieder unter dem Titel „Des Knaben Wunderhorn" herausgab. Dieses Werk wirkte wie eine Offenbarung. Brentano besaß einen hochfliegenden Geist, eine lebhafte Phantasie, Witz und Laune, doch es mangelte ihm an Gestaltungskraft und an Ausdauer. Infolgedessen ist vieles Bruchstück geblieben. Als Mensch wie als Dichter war er unausgeglichen. Unter seinen lyrischen Gedichten finden sich wunderbare Schöpfungen neben vielem, was unausgereift ist. Am besten gelangen ihm die kleinen Novellen. Als er 40 Jahre alt war, überkam ihn eine tiefgehende Wandlung. Er ergab sich mystischer Schwärmerei und zeichnete die Visionen der stigmatisierten Nonne Katharina Emmerich zu Dülmen in Westfalen auf. Allmählich umdüsterte sich sein Gemüt immer mehr. Er starb, halb geisteskrank, zu Aschaffenburg.

Professor Weirich-Tübingen gefallen. Der ao. Professor für Landesgeschichte und historische Hilfswissenschaften an der Universität Tübingen, Dr. Hans Weirich, ist im Raume ostwärts Kursk gefallen. Er hat in Marburg mit einer umfangreichen Untersuchung über die kirchliche Organisation Oberhessens und Nassaus im Mittelalter promoviert. Mit seiner Berufung nach Tübingen übernahm Weirich die Aufgabe, die schwäbische Landesgeschichte und historischen Hilfswissenschaften zu vertreten und das Historische Seminar zu einem vollwertigen Institut für landesgeschichtliche Forschung auszubauen. Sein Tod bedeutet für diese Planung einen großen Verlust. — Prof. Dr. Ludwig Kohl-Larsen wurde zum Professor für Völkerkunde (mit besonderer Berücksichtigung der Kulturgeschichte Afrikas) an der Universität Tübingen ernannt.

Wir lesen:

Ulrich Christoffel: Die Welt der großen Maler. Mit 56 Tafeln, in Leinen. R. Piper-Verlag, München. — Das Buch, dem der Verlag eine prächtige Ausstattung zuteil werden ließ, fußt auf den kunstgeschichtlichen Grundbegriffen Wölfflins und allerdings sehr wesentlich auf den eigenen Erfahrungen des Verfassers. Vor allem sieht er den Begriff „Malerisch" verwurzelt in Empfindungen und Anschauungen, die hinter allen formalen und geschichtlichen Bedingungen wirksam sind und als innere Ursachen des Künstlerischen gelten können. Die Verursachung eines Kunstwerkes aus Empfindung und seine Wirkung durch Form decken sich im Einzelkunstwerk. Christoffel erkennt das Malerische als das eigenartigste und geheimnisvollste Phänomen des Abendlandes und klärt es an Werken von Tizian, Holbein, Rubens, Poussin, Rembrandt, Velazquez. Er kommt — wie übrigens in gewissem Sinne schon Plato — zu dem Schluß, daß das malerische Bild stets etwas Unvollendetes und Werdendes bleibe, in dem sich der Ausdruck eines innerlichen Wissens und Sehens zu erkennen gebe, durch den die Maler über die Außenwelt und über den menschlichen Geist eine rätselhafte Macht ausüben. Das malerische Bild ist ein Gleichnis der Unendlichkeit, sein Ziel ist die Darstellung der Stille. — Die schönen Abbildungen geben auch Werke von Grünewald, Giorgione, Brueghel, Tintoretto, Marées, Delacroix u. a. wieder.

Dr. Ludwig Lindner.

Sport-Nachrichten

15 Spiele am 9. August

Zweite Tschammerpokal-Schlußrunde

Der Fußballwettbewerb um den Pokal des Reichssportführers wird am Sonntag mit den Spielen der zweiten Schlußrunde fortgesetzt. Da die Begegnung zwischen dem SV. 05 Dessau und dem Döbelner SC. bereits am 2. August wegen der Norwegenreise des Mitteimeisters vorweg ausgetragen wird, gibt es am 9. August nachstehende 15 Treffen: LSV. Stettin — VfB. Königsberg; LSV. Pütnitz — SV. 1919 Danzig-Neufahrwasser; Minerva 93 Berlin — Hamburger SV.; TuS. Lipine gegen SVg. Breslau 02; LSV. Adler Deblin — LSV. Reinecke Brieg; Fortuna Leipzig — Blau-Weiß Berlin; FC. Schalke 04 — Eintracht Frankfurt a. M.; Westende Hamborn — Arminia Bielefeld; Stadt Düdelingen — SpVg. Köln-Sülz 07; VfL. 99 Köln — Werder Bremen; Kickers Offenbach — FC. Hanau 93; SG. SS. Straßburg — SV. Waldhof; Stuttgarter Kickers — TSV. 60 München; FC. 93 Mülhausen — VfB. Stuttgart; NSTG. Falkenau gegen Vienna Wien. Die dritte Schlußrunde ist für den 30. August angesetzt worden.

Musina schlug Tandberg

Der Kampf zwischen dem Europameister im Halbschwergewicht Luigi Musina (Italien) und dem schwedischen Schwergewichtler Olle Tandberg hatte rund 10 000 Zuschauer ins Parteistadion gelockt. Nach Ablauf der zehn Runden wurde Musina als Punktsieger verkündet, nachdem in der ersten Begegnung im Winter in Göteborg Tandberg den Ring als Sieger verlassen hatte.

Knappe Tennisniederlage gegen Italien

Mit zwei Einzelspielen wurde am Montag der Tennisländerkampf der Frauen zwischen Deutschland und Italien abgeschlossen. Jede Nation hatte dabei einen Sieg zu verzeichnen, so daß die 2:1-Führung der Italienerinnen mit einem Gesamtsiege mit 3:2 Punkten erhalten wurde. Margarete Käppel kam zu einem nicht ganz erwarteten 6:0, 4:6, 6:4-Siege über Ida Quintavalle, und Anneliese Bossi stellte mit einem 6:0, 6:2-Sieg über die junge Ruth Thiemen den italienischen Sieg sicher.

Im ersten Einzel begann Frl. Käppel ausgezeichnet, sie war glänzend im Schlag und holte sich den ersten Satz glatt. Auch im zweiten Satz schien ihr ein schneller Erfolg sicher, doch erzwang Ida Quintavalle in zähem Kampf den Satzausgleich. Den dritten entscheidenden Satz brachte Frl. Käppel dank ihrer größeren Ausdauer nach 2:2 mit 6:4 an sich.

NS.-Reichskriegerbund (Kyffhäuser)

Beim Kreismeisterschaftsschießen am Samstag in der Möbeck wurden folgende Ergebnisse erzielt: Kriegerkameradschaft Aller Waffen Vohwinkel 401 Ringe und damit Meister. 2. Kottener Krieger 398, Garde Cronenberg 390, 8. Jäger 387, Lw. Wichlinghausen 361, Blombacher Bach 337, ehem. 17er 321 Ringe. Bester Einzelschütze K. Hübner (Kottener Krieger) 109 Ringe.

Tagesspiegel der Wirtschaft

Reichsbankausweis

Unsere Berliner Wirtschaftsschriftleitung schreibt uns: Die Entspannung des Reichsbankstatus hat in der dritten Juliwoche kleine Fortschritte gemacht. Insgesamt waren bis zum Stichtag 66,5 Prozent der zusätzlichen Halbjahresultimokredite abgedeckt gegenüber 71 Prozent vor einem Monat. Im einzelnen haben sich die Kapitalanlagen um 239 Mill. RM. ermäßigt. Dabei sind die Wechselbestände allein um 240 auf 22 407 Mill. RM. zurückgegangen. Anderseits sind auch 18 Mill. RM. vom Girokonto abgehoben worden, so daß es sich am Stichtag auf 2695 Mill. RM. gestellt hat. Der Notenumlauf ist um 267 auf 20 170 Mill. RM. zurückgegangen. Außerdem sind 46 Mill. RM. Rentenbankscheine in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen.

*

Kreditsystem in der Bewährungsprobe. Auch auf dem Gebiet des Finanzwesens ist alles in Fluß, und überall ergeben sich neue Probleme, die gelöst werden müssen. Die Abführung der Betriebsanlage- und Warenbeschaffungsguthaben, die verschärfte Gewinnerfassung, die Ablösung der Anzahlungen des Reiches an die Rüstungswirtschaft, das neue System der Festpreise und besonders die Preissenkungen beeinflussen nachhaltig die Geldströme und damit auch das Geschäft unserer Kreditinstitute. Die Vielseitigkeit und Anpassungsfähigkeit der Bankenarbeit ist kaum je vorher auf eine ähnliche umfassende Bewährungsprobe auf allen Arbeitsgebieten gestellt worden wie gegenwärtig. Das im Vorjahre erst stellenweise beobachtete Wachsen des Geldbedarfs der Wirtschaft wird nun breiter und allgemeiner, und für manchen Betrieb schiebt sich die Liquiditätsfrage, die in den letzten Jahren dem Geschäftskreis des Unternehmens mehr und mehr entrückt war, künftig wieder stärker in den Vordergrund. Die Bildung flüssiger Mittel in der Wirtschaft wird in Zukunft von den verschiedensten Seiten her immer mehr eingeengt. Daraus dürfte sich für die Banken eine Zunahme der Kreditnachfrage ergeben. Von verantwortlicher Seite des Bankwesens ist dazu in letzter Zeit verschiedentlich erklärt worden, daß unsere Kreditinstitute fähig und gewillt sind, einen wesentlich höheren Kreditbedarf zu befriedigen. Insbesondere sind die Banken durchaus in der Lage, im Inlands- und Auslandsgeschäft diejenigen Risiken auf sich zu nehmen, die mit einem Ausbau des Kreditgeschäfts verbunden sind. Hier zeigt sich die Richtigkeit und Notwendigkeit einer verantwortlichen bankwirtschaftlichen Führung, die stets darauf bedacht war, die Reserven der Institute anzureichern, um für alle Möglichkeiten gewappnet zu sein.

*

Berliner Börse. Die Aktienmärkte boten auch am Donnerstag das bereits seit längerer Zeit übliche Bild. Bei kleinen Umsätzen war die Kursgestaltung uneinheitlich. Strichnotierungen überwogen weiterhin. Größere Wertschwankungen traten nur vereinzelt ein. Am Montanmarkt stellten sich Mannesmann um 0.62 v. H. höher, Stolberger Zink gaben um 0.5 v. H. nach, Buderus, Hoesch, Rheinstahl und Ver. Stahlwerke blieben unverändert.

Wir haben uns verlobt! **Friedel Ante, Werner Auth,** Uffz., z. Zt. i. Felde. Wuppt.-Ba., Pannewiese 9.

Wir wurden heute getraut: **Curt Warweg und Frau** Eva geb. Janowski. Freiburg i. Br. (Erbprinzenstr. 13), den 28. 7. 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Richard Klein, Ilse Klein** geb. Lomp. Wuppertal-Ba., Clausenhof 40, den 28. 7. 1942.

Karin, Gerda, - Bernd bekam heute sein gewünschtes Schwesterchen. In großer Freude: **Gerda Krock** geb. Schütz; **Bernh. Krock,** z. Zt. Wehrm. Wuppertal-E. (Straße der SA. 293), den 25. 7. 1942.

Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß mein innigst geliebter, unvergeßlicher Mann, unser geliebter Sohn, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Emil Sauerbrei

Unteroffizier bei der Luftwaffe

am 16. 7. 1942 im Osten im Alter von 30 Jahren den Heldentod fand. Er wurde mit allen militärischen Ehren auf einem Heldenfriedhof beigesetzt. — In tiefem Schmerz:

Frau Margret Sauerbrei geb. **Schwebinghaus; Fam. Christian Sauerbrei; Fam. Emil Schwebinghaus.**

Remscheid, Oswald Grebstr. 1. Wuppt.-Ronsd., Staudenstr. 15, 25.7.42.

Von seinem Schwadronführer erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Vetter

Walter Löcherbach

Schütze

im blühenden Alter von 19 Jahren nach einer schweren Verwundung im Osten am gleichen Tage den Heldentod gestorben ist.

In tiefer Trauer: **Walter Löcherbach und Frau** Berta gb. Franke; **Geschwister und Anverwandte.**

Wuppt.-Langerf., Grundstr. 77, 25.7.42.

Auch wir betrauern den Heimgang eines lieben Arbeitskameraden und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Hasenclever & Hüser, Wt.-Beyenb.

Ich erhielt die amtliche Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Neffe und Vetter,

Heinz Metzger

Marine-Kraftfahrer

im Alter von 18 Jahren am 10. 11. 1941 vor dem Feind gefallen ist.

In tiefer Trauer: **Ww. Selma Metzger** geb. Dresbach, verw. Mauelshagen; **Hilde Göttert** geb. Mauelshagen; **Karl Göttert;** Uffz. **Wilhelm Mauelshagen,** z. Zt. bei der Wehrm.; Gefr. **Helmut Metzger,** z. Zt. im Felde; **Paula Metzger; Lilly Metzger und Waltraud Metzger und andere Anverw.**

Wuppertal-E., Hochstr. 52.

Berichtigung.

In der am 27. 7. erschienenen Todesanzeige **Otto Brinkmann** muß es heißen am Schluß: In tiefem Schmerz: Otto Hansmann u. Frau Laura geb. Tix und Angehörige (nicht Hausmann). W.-Ba., Hügelst. 57.

Für Deutschlands Ehre und Freiheit fiel nach Gottes Ratschluß am 15. 7. 1942 im Osten unser so sehr geliebter Sohn und Bruder

Alfred Krupp

Obergefreiter in einem Artl.-Regt.

im Alter von 26 Jahren, nachdem er 5½ Jahre das Ehrenkleid der deutschen Nation getragen hat. Aus den Kämpfen in Polen, Frankreich und auf dem Balkan kehrte unser lieber Alfred gesund zurück. Im Osten starb er in Erfüllung seines Fahneneides. Mit uns trauert tief erschüttert seine junge Frau, die erst kürzlich durch Fernvertrauung mit ihm verbunden wurde.

In tiefem Schmerz: **Franz Krupp; Frau Maria Krupp** geb. Goffin; **Frau Irma Krupp** geb. Friedrich; **Ewald Krupp,** Leutnant bei der Wehrm.; **Frau Edith Krupp** geb. **Braun-Friederici;** cand. phil. **Erwin Krupp und Anverwandte.**

Wuppt.-Ba., Krühbusch 51, 27.7.1942.

Seelenamt 4. 8., 9 Uhr, in der Pfarrkirche St.-Joh.-Baptist.

Auch wir beklagen den Verlust eines lieben Arbeitskameraden.

Haarhaus & Co., Oberbarmen.

Uns traf unsagbar hart die Nachricht, daß mein über alles geliebter, treusorgender Mann, mein herzensguter Vati, unser guter, treusorgender Sohn und Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Walter Ellesat

Gefreiter

im Alter von 29 Jahren am 9. 7. bei den schweren Kämpfen im Osten sein Leben lassen mußte.

In tiefer Trauer: **Herta Ellesat** geb. Hägele und Söhnchen **Walter; Aug. Ellesat und Frau** Elfriede geb. Golde; **Willi Ellesat,** z. Zt. Wehrm.; **Margarete Schmalz** geb. Ellesat; **Reinhold Ellesat; Frau Ww. Hägele.**

Wuppertal-Ba., Hohenstein 143a, Kassel, Berlin, Hannover, 27.7.1942.

Wir trauern tief mit den Angehörigen um unser langjähriges Gefolgschaftsmitglied.

Julius & August Erbslöh.

Sonntag früh 12¼ Uhr nahm der Herr nach schwerem Leiden meinen lieben, guten Mann, unseren guten Bruder, Schwager u. Onkel

Friedrich Werbeck

im 70. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit. — In tiefer Trauer:

Frau Jenny Werbeck geb. Faber **und Angehörige.**

Wuppt.-Ba., Schwarzbach 174, 26.7.42.

Beerdigung 29. 7., 16 Uhr, Kapelle ref. Friedhof Hugostr. 3264f

Nach kurzer Krankheit entschlief heute früh, betrauert von uns allen, unsere langjährige Operationsschwester

Marga Espey

im Alter von 49 Jahren, versehen mit den Sterbesakramenten.

St.-Josefs-Hospital.

Wuppertal-E., den 28. 7. 1942.

Begräbnisamt in der Kapelle des St.-Josefs-Hospitals am 31. 7., 6.30 Uhr. Beerdigung am selben Tage, 16.15 Uhr, Hochstr. s9427

Christus, der Herr über Leben und Tod, rief heute mittag 12¼ Uhr meinen innigst geliebten Mann, unseren unvergeßlichen, treusorgenden Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Conrektor i. R.
Carl Dörr

zu sich in sein himmlisches Reich. Nach einem gottesfürchtigen, opferfreudigen und arbeitsreichen Leben schied er plötzlich und unerwartet im Alter von 70 Jahren von uns. In unsagbarem Schmerz und tiefer Trauer:

Anna Dörr geb. Zorn; **Carl Dörr und Frau** Irma gb. Bathel; **Hans Dörr** (z. Zt. Wehrm.) **und Frau** Hilde gb. Klingelberg; **Siegfried-A. Dörr** (z. Zt. Wehrm.) **und Frau** Lisbeth geb. Barthold; **Gustav Kirchhoff u. Frau** Aenne geb. Dörr.

Wuppt.-E., Steinbeck 96, Wuppt.-Ba., Marburg-Lahn, Berlin, 26.7.1942.

Exequien 30. 7., 9 Uhr, St.-Suitbertus-Kirche. Sonderfall 10 Uhr. Beerdigung am gleichen Tage, 15 Uhr, Kapelle kath. Friedhof Uelld.

Sonntag abend 9 Uhr entschlief sanft und ruhig nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser treuer Sohn und Schwiegersohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Hans Volberg

im Alter von 46 Jahren. — In stiller Trauer:

Frau Hans Volberg Resi geb. Morgenstern; **Ww. Ferdinand Volberg; Familie Paul Morgenstern nebst Anverwandten.**

Wuppertal-E., Julius-Lucas-Weg 6, Düsseldorf, den 27. 7. 1942.

Beerdigung 30. 7., 11 Uhr, ref. Friedhof Varresbeck. — Zugedachte Kranzspd. zum Friedhof erbeten.

Auch wir trauern um einen lieben Mitarbeiter und Arbeitskameraden, **Betriebsführung u. Gefolgschaft der Firma Carl Birker & Co., Wuppertal-Barmen.** k8183

Völlig unerwartet verschied Sonntag, 26. 7., in Partenkirchen, kurz nach Vollendung ihres 80. Lebensjahres, unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter und Schwester

Frau Anna Rittershaus
geb. Schnüller

Im Namen der Familie: **Fr. Herm. Rittershaus d. Ae.,** Major, z. Zt. Wehrmacht; **Hans Rittershaus; Fr. Herm. Rittershaus d. Jg.,** z. Zt. Wehrm.; **Reinhart Rittershaus,** z. Zt. Wehrm.; **Lilo Rittershaus** gb. Bächer; **Ludw. Schüller.**

Wuppertal-Ba., den 27. 7. 1942. Rich.-Strauß-Allee 1 3271f

Samstag 18.30 Uhr entschlief nach langer, schwerer Krankheit meine liebe, gute Frau, unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wilh. Schäfer
Paula geb. Franze

im Alter von 64 Jahren. — In tiefer Trauer:

Wilh. Schäfer sen.; Wilh. Schäfer jun., z. Zt. im Felde; **Hilde Wülfrath** geb. Schäfer; **Helmut Wülfrath,** z. Zt. im Felde, **und Anvw.**

Wuppertal, Schellenbeckerstr. 66, Gelsenkirchen, den 25. 7. 1942.

Beerdigung 29. 7., 16 Uhr, luth. Friedhof in der Schellenbeck.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute morgen 9¼ Uhr nach langer, schwerer, mit unendlicher Geduld ertragener Krankheit mein innigst geliebter, herzensguter Mann, unser lieber, treuer Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Willi Zimmermann

im Alter von 37 Jahren, gestärkt durch die Segnungen unser kath. Kirche. Er folgte seinem einzigen, lieben Söhnchen nach 5 Monaten in die Ewigkeit. — In tiefem Schmerz:

Mia Zimmermann gb. Hoffmann; **Heinrich Zimmermann und Frau** Anna geb. Kramp; **Käte Zimmermann; Heinz Zimmermann;** Funk-Obgefr. bei der Marine; **u. Anv.**

Wuppertal-E., Straße der SA. 170a, z. Zt. Vogelsaue 62, den 26. 7. 1942.

Seelenamt 30. 7., 7 Uhr, St.-Jos.-Kirche. Beerdigung am gleichen Tage, 15.45 Uhr, Kapelle des kath. Friedhofs Uellendahl. Zugedachte Kranzspenden zum Friedhof. s9435

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen langjährigen, treuen, fleißigen Mitarbeiter.

Robert Birkelbach G. m. b. H.

Heute morgen entschlief plötzlich und unerwartet infolge Schlaganfalles unsere innigst geliebte, treue Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Walburga Reckwell
geb. Hartmann

im Alter von 78 Jahren. — In tiefer Trauer:

Moritz Reckwell und Frau Emmi geb. Beitin; **Vincenz Lozano und Frau** Berta gb. Reckwell; **Gustav Bieker und Frau** Liese gb. Reckwell; **Enkel und Urenkel.**

Wuppertal-E., Remscheid, 27.7.1942. Hochstr. 31

Beerdigung 31. 7., 15.30 Uhr, Kapelle kath. Friedhof Hochstr. Zugedachte Kranzsp. zum Friedhof.

Am 23. Juli wurde in München unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Frau Gussi Haumann
geb. Schnabel, Inhaberin des silbernen Mutterkreuzes

im Alter von 82 Jahren von ihrem schweren Leiden erlöst. In unseren Herzen lebt sie weiter.

Otto Haumann und Frau Ellen geb. Hossfeld; **Margret Diehl** gb. Haumann **u. Willy Diehl; Erika Haumann** geb. Haumann; **Ernst Haumann u. Frau** Ursula geb. Kann; **Helmuth Haumann u. Frau** Halka geb. von Gorayski; **Emmi Schnabel.**

Berlin, Essen, München, Görlitz, Wuppertal-E., den 27. 7. 1942.

Ueberführung von München am 29. 7., Beisetzung in Wuppertal-E., Trauerfeier Kapelle luth. Friedhof Hochstr. um 16 Uhr. a84

Heute nachmittag 17½ Uhr nahm der Herr unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Gustav Kottmann
Berta geb. Hesse

im 83. Lebensjahre zu sich in sein himmlisches Reich. — Im Auftrage der trauernden Hinterbliebenen: **Hermann Engels d. Ae. Berta Madersbach** als treue Hausgehilfin.

Wuppertal, den 26. 7. 1942.

Montag mittag durfte nach einem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Böhmer

im Alter von 70 Jahren in Frieden heimgehen. — In stiller Trauer:

Frau Wilhelm Böhmer Laura gb. Bausch; **Willy Böhmer und Frau** Else geb. Cleff; **Eugen Böhmer und Frau** Auguste geb. Schlimbach; **Eugen Böhmer** als Enkel.

Wuppt.-E., Bornberg 95, 28.7.1942.

Beerdigung 31. 7., 15 Uhr, Kapelle des kath. Friedhofs Uellendahl. — Zugedachte Kranzspenden zum Friedhof erbeten. k8190

Auch wir verlieren einen pflichtgetreuen, lieben Arbeitskameraden.

Betriebsgemeinschaft Hermann Hemscheidt.

Heute morgen 5¼ Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe, herzensgute Mutter

Frau Antonie Klann
geb. Frachet

im Alter von 67 Jahren. Arbeit und treue Fürsorge für ihre Lieben war der Sinn ihres Lebens.

In stiller Trauer: **Paul Klann,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Else geb. Ernestus; **Alfred Fischer und Frau** Else geb. Klann; **Max Zimmlinghaus,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Lucie geb. Klann; **Gerda, Werner, Olaf und Bernd** als Enkel sowie Verwandte.

Wuppt.-Ronsd., Deutschherrnstr. 16, Barmen, Berlin, im Osten, 27.7.1942.

Beerdigung 30. 7., ½15 Uhr, Kapelle luth. Friedhof Ronsdorf.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, heute nacht meine liebe, herzensgute Frau, meine treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Frau Ewald Gronemeyer
Milly geb. Cleff

zu sich in sein himmlisches Reich zu nehmen. Sie starb nach kurzer, schwerer Krankheit im 63. Lebensjahre. Ihr Leben war sorgende Liebe und rastlose Arbeit.

In tiefer Trauer: **Ewald Gronemeyer; Frau Hugo Frese** Charlotte geb. Gronemeyer; **Hugo Frese; Hanns-Joachim Frese** als Enkel **und Anverwandte.**

Wuppertal-E., Kölnerstr. 70, z. Zt. Gesundheitstr. 9, den 27. 7. 1942.

Beisetzung 30. 7., 14.15 Uhr, Kapelle ref. Friedhof Hochstr. Etwa zugedachte Kranzsp. zum Friedhof.

Empfehlungen

Verdunklungs-Rollos für Industrie und Privat (mit Anbringen). E. Wölk, Wuppertal-Elberfeld, Deweerthstr. 106a. Ruf 220 28. 1538

Fabriköfen liefert Wilh. Huber, Solingen-Höhscheid, Fernruf 20690 Solingen. u332

Färberei Karthaus, chem. Reinigung, Färben von Trauerkleidg. Loherstr. 29a-d. Tel. 57134. 347b

Ankauf von Gold u. Silber v. bek. Juwelier und Uhrmacher Karl Bernau, Straße der Alten Garde Nr. 25. Goldankaufs-Nr. 34540, Telephon 52600. 343b

Café Höfer
Mein Geschäft ist
ab Mittwoch, den 29. Juli wieder geöffnet.
Werner Höfer,
Wupp.-Barmen, Rolingswerth

Berlinische
LEBENSVERSICHERUNG
Alte Berlinische von 1836
im 2. Jahrhundert
Generationen von Familien vertrauten ihre Versorgungswünsche der »Alten Berlinischen« an.
Versicherungsbestand über 900 Millionen RM



Sie schützen Ihr Eingemachtes durch **Dr. Oetker „Einmache-Hülfe"!**
Verlangen Sie Rezepte kostenlos von Dr. August Oetker, Bielefeld

Körperpflegeartikel für Wanderung, Reise u. Strandbad aus der **Fach-Drogerie** 364b

Grundstücksmarkt

Wohnhaus in Cronenberg, in gutem Zustand mögl. m. Garten, zu kaufen ges. Angebote unt. E 2169 an die Geschst. u106
Fachwerkhaus billig zu verk. 3-Zimmer-Wohnung erforderlich. — Angebote unter D 211 an die Fil. in Elberfeld, Grifflenberg. •
6-Zimmer-Haus zu verk. oder gegen 4-Zimmer-Haus oder 4—5-Z.-Wohnung zu tauschen ges. Angeb. unter B 416 an die Gst. Ba. 3210a

Automarkt

LKW. Tempo, ¾ Tonnen, gegen LKW., ½—2½ Tonnen, zu tauschen gesucht unter Zuzahlung des Mehrpreises. J. C. F. Kaufmann, Metallwarenwerke, Wuppt.-Vohwinkel, Telephon Nr. 333 44—45. a387
Off., 400er Goliath-Lieferwagen, Baujahr 39, in tadelloser Verfassung, zum Taxwert zu verk. Angeb. u. E 1745 an die Gst. d8505
Kastenlieferwagen, ¾—1 To., in nur bestem Zust., zu k. ges. Bäck. Bergbaus, Schwelm, Tel. 2503. e181
Anhänger, 5—6 Tonnen Ladefähigkeit, zu kaufen, ev. zu mieten ges. Ang. u. E 1752 an die Gst. f387
Neuw. Motorrad, bis 250 ccm, ges. Heyer, Ob.-B., Schwarzbach 64, I. †

Verkäufe

1 Gewindewalzmaschine, Fabrikat „Kaiser, Nürnberg", für Gewinde bis zu 1¼", mit 18 Paar Gewindebacken, Gewicht der Masch. 4500 Kg., Platzbedarf 3250×2000 mm, Hub 800 mm, mit Fest- und Losscheibe, Schwungrad u. Rädervorgelege, zu verk. Die Maschine ist einwandfrei erhalten und sofort betriebstüchtig. Preis der Maschine 2750 Mark, Preis der Werkzeuge 600 Mark ab Lager. Erwin Branscheid, Remscheid-Hasten, Platz 20. Fernsprecher Nr. 445 42. f319
Drehstr.-Motor, 3 PS., 220/380 Volt, kompl., 150 Mk., Drechsel-Drehbank (Eisen) für Fuß- und Kraftbetrieb, 165 Mark zu verkaufen Ew. Ernst, Rd.-Lüttringhausen. f443
Kühlmaschine, Marke Atc, zwei Verdampfer f. 600 Mk. zu vk. Maschine ist noch i. Betrieb. Angeb. u. H 85 Fil. B., Heckinghauserstr. 131
Knochenmühle 15 Mk. abzugeb. Das. einige Junghähne od. Junggänse zu k. ges. Ang. S 321 Fil. Schwelm
Schrank-Grammophon 80 ℳ zu verk. Barmen, Ottostr. 5, part.
Gut. Grammophon mit Platten 35 Mark, E., Wilhelmstr. 14, III. •
Radio f. Bastler, reparaturbed., 30.—, Gartenschirm, 2.50 Spannw., neuwertig, Ia Segeltuch, 60 Mark, Damenrad, Ia bereift, Ballon und E-Licht, 80 Mark, zu sprechen am 29. Juli, W.-Elberfeld, Friedrichstraße Nr. 10a, parterre. •
Radio Nora, für Akku-Betr., mit Lautsprecher für 40 Mark zu verk. Voß, Elbf., Kirchstraße 8, 4. Etg. •
Radio-Ersatzteile für 100 Mk. zu verk. Ang. u. E 8212 an Gst. •
3arm. Speisez.-Kr. od. Schirm 18. 2 Wascht.-L. 12 ℳ. Gesundheitst. 11, III
Eiserne Bettstelle 10 Mark u. eis. Kinderbett 20 Mk. Höchsten 44, p.
Altd. Bettstelle für 20 Mk. zu verk. Ang. u. E 8155 an die Gst. •
Bankbett für 20 Mark zu verk. Angeb. unter E 8152 an die Gst. •
2 gebr. Küchenschränke zu verk. 60 Mark. Näh. in Gschst. f150•
1 Küchenschr. m. Aufsatz 20.—, Klappschr. 30.—, Kleiderschrk. 30.—, 2schl. Sprungfeder-Matr. 6.— zu v. Besicht. Mittwoch v. 4—7 Uhr. E., Kl. Bandstr. 7, II. Ackermann.
Gut erh. Klappschrank zu vk. 20 Mark. Elbf., Taubstr. 3, part. •
Antiker Borack-Schreibsekretär mit 3 Schubladen für 1000 Mk. zu verk. Tel. 62476. 3213a
Waschkommode mit Sp. 60.—, Bild (Elfenreigen) 8.—, Photo-App. 9×12, m. Zubeh. 40.—, B., Ad.-Hitlerstraße 276. Donnerst. nach 7 Uhr. •
Groß., echt. Nußb.-Spiegel, geschl., für 50 Mark zu verk. W.-Vohwinkel, Kaiserplatz 2a, 1. Etg. •
Gr. Marm.-Kamin, 2 Zim. heizend, 30 Mk. Bayreutherstr. 91, I. •
Dauerbrandofen (Kamin) reparaturbedürftig, 25 Mk., u. 3arm. Wohnz.-Lampe für 25 Mk. zu verk. Barmen, Schützenstr. 70, II, rechts.
Gut erh., weißer Herd 40 Mk. zu verk. Barmen, Markusstr. 12. †
Ia Einspännerwagen mit abnehmbarem Segeltuchverdeck, mit Deichsel u. sonstigen Zubehörteilen hat abzugeben Robert Spies Söhne, Neviges (Rheinland). f277
3" Schlagkarre für 250 Mark zu verk. Willy Heinz, Velbert, Telephon Nr. 3207. e364
Kinderw. m. Zubeh. 35.—, Laufstall 10.—, Wagendecke u. Kissenbezug 9.—. Hufschmidt, Zimmerstr. 42, III. •
Kinderw. 25 ℳ, m. Schutzsch. u. Decke Rommelspütt 1, III, nach 19 Uhr. •
Gut. Kinderwagen m. Körbchen u. Garnitur 55 Mark, fast neues Schlafkörbch. 25 ℳ. Bendahlerst. 68, p.
Gut erh. Kinderwagen zu vk. 35 Mark. W.-Sonnborn, Garterlaie Nr. 11, 2. Etage, rechts. e6
Mod. Kinderwagen m. Gummireifen für 50 Mk. zu verk. Angeb. u. L 62 an Filiale in Langerfeld.
2 Kletterwesten für Mädel von 13—15 Jahren à 15 Mark zu verk. Weststraße 1, 2. Etage. f8180
D.-Som.-Jacke, neu, Gr. 44, Feder (Straus) 75, Viol.-Zither, f. neu 25, Photo-App., (Pl. 9×12) m. Stat. u. Ledert. 30. B., Oberdörnen 102, II. †
Wohnzimmerlampe aus Laubsägenarb., weiß. Holz-Kinderbett zu verk. Beckmann, Am Eckbusch 21. •
Mittwoch habe ich große Auswahl Ostfriesische Milchkühe und Oldenburger Läuferschweine zum Verkauf stehen. Walter Pott, Solingen, Klauberg 17. Telephon 230 96. e265
Dackel (braun), 15 Monate alt, prima Abstammung, in gute Hände zu verk. Zu bes. Mittwoch nachm. v. 5—7 Uhr. Barmen, Ehrenstr. 5, III bei Peppinghaus. 3243f
Drahthaar-Fox, 16 Mon. alt, billig zu verk. B., Rauental Nr. 37 Nach 19 Uhr. †

Kaufgesuche

Metzgerei zu kauf. od. zu mieten ges. Ang. u. R 656 Fil. in Oberb. †
Drehstr.-Motore, 10 u. 25 PS., 220/380 V., 1000—1500 Touren zu kaufen ges. Ang. u. E 8154 an Gst. •
Elektromotor f. Drehstr., 1,5—2 PS., 380 V., zu kaufen od. gegen Werkzeuge zu tauschen ges. Näh. Fernsprecher 272 88 Wuppertal.
Gut erh. Drehbank, Spitzenhöhe ca. 250 mm, mit Prismen-Bett zu k. ges. Ang. u. E 1735 an Gst. •
Gt. erh. Kreuzspulmaschine für Kunstseide vom Strang auf Cones zu kaufen gesucht. Angebote unter E 2264 an die Gschst. a387
Motoren für Nähmaschinen zu kaufen gesucht. Angebote mit näheren Angaben erbeten an Kalafiris G.m.b.H., Köln, Machabäerstr. 58.
Nut- od. Rillmaschine, mögl. für schmale Arbeitsbreite, zu kauf. ges. B., Wichlinghauserstr. 53, part.
Bandfabrik, 5—8 Schachtenstühle, mit und ohne Grundstück zu kaufen gesucht. Angeb. u. E 8009 an Gst. •
Spulmaschine zum Spulen von Strang auf Kreuzspulen zu kaufen gesucht. Ewald Kellermann, Wuppt.-Barmen, Ritterstraße. Tel. 574 70.
Elektr. Heizkörper zu kf. ges. August Hütz, B., Dickmannstraße 20
Gut erh. Nähmaschine zu kf. ges. Angeb. u. B 413 Gst. Barm. †
Klavier, gut erh., möglichst aus Privathand gegen bar zu kauf. ges. Angeb. unt. E 1742 an Gst. f162
Klavier zu kaufen gesucht. Angebote unter E 8318 an die Geschst. •
Gr. Radio für Wechselstrom zu kaufen ges. (Preis bis zu 400 Mark.) Ang. B 4143 Gst. Barm. †
Netz-Anode od. Radio-App., gut erhalten, zu kaufen ges. Angebote an Bernhard Hofmann, Rd.-Lüttringhausen, Barmerstr. 3. f443
2 Radiatoren-Heizkörper, 1000 mm B. H., je ca. 6,5 qm Hzf., zu kaufen ges. Ruf Nr. 502 39. †
Saxophon zu kauf. ges. Helmut Rüb, Barmen, Kuhlerbachstr. 18. †
Gebr. Akkus (4 Volt) zu k. ges. A. Hürter, Bartholomäusstr. 21. †
Mod. neuw. Küche zu kf. ges. Angeb. an Metzg. Boßbeck, Langenberg-Rhld., Heegerstraße 51. f469
Gebr., gt. erh. Schlafz. aus Privat zu k. ges. Ang. E 7915 Gst. •
Gut erh. Schlafzim.-Möbel und Gasbackofen zu kaufen gesucht. Preisangeb. u. B 4067 Gst. Ba. †
Kompl. Schlafzimmer, mögl. mit allem Zubehör, zu kaufen ges. Telephon Nr. 548 77. †
Schlafz., gut erh., od. Einzelmöbel sof. zu k. ges. Ang. E 8186 Gst. •
G. erh. Metallbett m. Mtr. u. Oberb. Küchen chr., Tisch u. Z.-Ofen (Dauerbrenner) ges. Ang. B 4019 Ba. †
2 Metallbetten mit Matr., gut erh. od. neuw., in nur best. Zustd. zu k. ges. Ang. u. B 4145 Gst. Ba.
2 gut erh. Metallbetten mit Matr. u. Knaben-Fahrrad zu k. ges. Hermann, Cronenberg, Greulerweg 7
Barwagen zu kaufen gesucht. — Angeb. unter E 7884 an die Gst. •
Stahlschrank, gleich welch. Größe zu kaufen gesucht. Maschinenfabrik Rheinwerk, Wpt.-Oberbarmen, Postfach 626. Fernruf 578 74. 3246f
Kleiderschrank, 2 Türen, pol., zu k. ges. Ang. u. E 8044 an Gst. •
Elektr. Kühlschrank, 95 bis 120 Liter, zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 8108 an die Gst. r9673
Gebr. Geldschrank zu kf. ges. Angeb. u. E 1739 an die Gst. e181
Elektr. Kühlschrank f. Privat u. Kindertisch mit Bank zu k. ges. Ang. u. E 8020 an die Geschst. •
Mod. Wohnz.-Schrank u. gute Nähmaschine zu kaufen ges. Angeb. mit Preis u. E 8190 an die Gst. •
Kl. Küchenschrank zu kaufen gesucht. Angeb. u. E 8096 an Gst. •
Rollschrank, 120—150 br., ges. Kersten, E., Straße der SA. 13a. •
Kleines Sofa oder Couch, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter E 8313 an die Gst. •
Schreibtisch zu k. ges. Tel. 34397
G. erh. Korbsessel-Garnitur zu kaufen ges. Ang. E 8046 Gst. •
Gut erh., weiß. Küchenherd zu kaufen ges. Ang. u. E 1741 Gst.
Gut erh. Allesbrenner zu kauf. gesucht. J. Levy, W.-Barmen, Unterdörnen Nr. 47. †
Allesbrenner zu kaufen gesucht. Isringhaus, B., Sonnabendstr. 22. †
El. Heizofen, neuw. od. gut erh., 220 Volt, u. Heizsonne zu kauf. ges. Angeb. unter E 8312 an die Gst. •
Groß., tiefgeb. Küchenherd, gut erh., u. Waschküchen-Ofen zu k. gesucht. Angeb. u. E 8237 an Gst. •
Zur Einrichtg. einer Werksküche bezw. Arbeitslagers mögl. sofort gesucht: Kohlenherd u. Gasherd od. kombinierter Ofen sowie einen Wirtschaftsofen f. ca. 50 Pers. Angeb. u. B 418 an Gst. Ba. 3216a
Herren-Fahrrad, gut erhalt., u. Akkordion mit Tasten zu kaufen gesucht. Angeb. unter S 2 an die Filiale ds. Bl. in Sonnborn. •
Fahrradmantel u. Schlauch, neu od. gebr., und Anhänger für leichtes Motorrad, evtl. gebr., gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter E 2455 an die Gst. e64
Leicht. 1sp. Bäckerwagen zu kaufen gesucht. Herm. Berg, W.-Ronsdorf, Linde Nr. 29. f443
Kinderwagen, am liebst. Korbwagen, mit Riemenfederung, z. kf. gesucht. Ang. E 7793 an die Gst. •
Mod. Kd.-Sportwag. u. Klappstühlchen zu kaufen ges. Tel. 207 68. •
H.-Wintermantel, Gr. 48, gut erh., zu k. ges. Ang. B 3990 Ba.
Neuwertig. D.-Wintermantel Gr. 42—44, zu k. ges. Tel. 595 88.
H.-Anzug, getr., ab. neuw., grau, ebenso Ulster für ält., starke Pers., Brustw. 54—56, Größe 175—176, ges. Angeb. an Schließfach 19, Haan.
Getrag. Anzug sow. Mantel zu kaufen gesucht. Angebote unter E 8238 an die Geschst. erbeten. •
Damen-Wintermantel, Größe 46—48, gut erh. od. neu, blau oder engl., ges. Prsang. E 8147 Gst. •
Zylinderhut, Gr. 56/57, u. gebr. große Badewanne zu k. ges. Preis-Ang. u. H 17 an Fil. Hahnerberg.
Knabenschuhe Gr. 40, zu kauf. gesucht. Kaschmekat, W.-Sonnborn, Garterlaie Nr. 12. e6
Gut erh. Damen-Fahrrad zu kaufen ges. Ang. u. E 2454 Gst. f52
Teppich, mögl. 4×5 Meter, gut erh., gesucht. Angeb. Tel. 533 55. †
Höhensonne zu kaufen gesucht. Angeb. unter B 4066 an Gst. Ba. †
Auto-Geyser f. Badez. (Gas od. elektr.), Küchengeräte jed. Art wie, Auskl., Bürst., Besen, Schrubber, Eimer, Kd.-Männch., Abfalleimer, Porz., Weck-App. u.-Gläs. Waschm., mgl. m. Wass.-Mot., Waschfäss. u. Polstersessel f. jg. Haush. bald. ges. Ang. E 8145 Gst. •
Neue o. gebr. Lackier-Rommeln sofort zu kaufen ges. Angebote unter E 2453 an die Gst. f89
Altes Gold u. Silber sowie Brillanten kauft: Franz Kolodzinski, W.-Barmen, Horst-Wessel-Platz 33, A 41/11112. 109b
Altgold, Zahngold, Doublé, Altsilber, altes Silbergeld, Münzen, Brillantschmuck kauft und tauscht Paul Söngen, Wuppertal-Elberfeld, Kerstenplatz 1. A 41. 11134. 1267
Pokal oder Becher zu kaufen gesucht. Angeb. u. E 8185 an Gst. •
Staubsauger ges. Ang. E 8182 G. •
Brautschleier zu kaufen gesucht Telephon Nr. 206 62. •
Gut erh. Armband- od. Taschenuhr zu kaufen ges. Angeb. u. Nr. 1439 an Fil. in Cronenberg.
Treppe, ca. 17 Stufen, zu kaufen gesucht. Otto Reinshagen, Wuppert.-Ronsdorf-Heidt. Tel. 726 26. f89
Lexikon: D. klugeAlphab. g. Tel. 55344
Ziegelsteine u. Bretter kauft C. Moubis, Gartenbau, Wuppertal-Hahnerberg, Jägerhofstr. 264. f52
Klee- od. Wiesenheu zu k. ges. Wpt.-Hahnerberg. Tel. 307 02. f23
Tretroller u. Dreirad zu kaufen gesucht. Eggert, Wuppertal-Barmen, Adolf-Hitler-Straße 437. †
Elektr. Eisenbahn (Knaben-Geschenk) zu kaufen gesucht. Angeb. u E 1753 an die Geschst. e322
Puppenwagen zu kaufen gesucht. O.-Barmen, Flotowstr. 13, I. 3211a
Eisenbahn, elektr. od. z. Aufziehen, auch rep.-bed., ges. Ang. E 7851 G. •
K.-Dreirad zu kaufen gesucht. Anruf Nr. 602 32. 3242f
Gt. erh. Puppenwagen u. Dreirad zu k. ges. Ang. E 7947 Gst. •
Milchschaf zu kauf. ges. Angeb. an Postfach 40 Radevormwald. f297
Gute Milchziege zu kauf. ges. Krupp, Vohwinkel, Höhe 91. e321
Ziegenlamm, auch überjährig, zu kaufen ges. Ang. u. E 8101 an Gst.

Vermietungen

Biete schöne 5-Zim.-Etage mit Veranda. Suche gleichwert. abgeschlossene 3-Zimmer-Wohn. Angebote unter R 735 an Fil. Oberb. †
Wohnungstausch! Mod. Etagen-Wohnung (4 Zim., 1 Mans.) mit eingerichtetem Bad, Heizung, groß. Balkon, evtl. Garage, in bester Wohnlage an d. Barmer Anlagen gegen eine gleichwertige 5—7-Zim.-Wohnung zu tauschen gesucht. Angebote unt. B 210 Gst. Barm. 315b
Biete schöne, gr., abg. 4-Z.-Wohn. 1. Etage, Stadtmitte in Barmen. Suche 5-Zim.-Wohnung, mögl. mit Bad, in Barmen. Angebote unter B 4148 an Gst. Barm. †
Biete 4 Zimmer, abgeschl. Etg. Suche 3—4 Zimmer. Angeb. unter R 742 an die Fil. in Oberbarmen. †
Biete 3 Zim. m. Korridor, abg., Südstadt. Suche 4 Zimmer. Angeb. unter E 8150 an die Geschst. •
Wohnungstausch Augsburg—Wuppertal. Biete 3 Räume mit Zubehör in schöner Wohnlage in Augsburg. Suche 3—4 Zim., Küche u. Bad in Elberfeld. Ang. erb. Frau E. Patschke, Sophienstr. 26. j69
Biete schöne 3 Mansz. Suche 2×2 oder 4 Zimmer in Barmen. † Angeb. unter B 4141 an Gst. Ba.
Tausche 3 Zim. in Ronsdorf Suche 3 Zim. in Elbf. od. Barmen. Ang. u. E 75 an Fil. in Ronsdorf.
Biete 3 abg. Z. 1. Et. Suche 2 Z. 1. od. 2. Etage. Ang. B 4021 Ba. †
Biete 2 schöne Zimmer mit Gas, Wasser u. Elektrisch. Suche 2 schöne Zim. Nähe Hauptbahnhof W.-Barmen. Näh. in der Gst. j34 †
Ruh. Mieter f. 2—3 Z. geg. 2 sch. gr. Partz. Ang. E 8125 an Gst. •
Biete sch. 2-Z.-Wohn. Suche 2½—3 Zimmer. Ang. B 4070 Ba. †
Biete 2-Z.-Wohn. Suche 3-Z.-Wohng. Ang. u. B 4147 Gst. Ba. †
Alte Frau sucht sof. z. Mitbewohn. Frau od. Mädchen. Witwe Fischer, Barmen, Heckinghauserstraße 134. †

Mietgesuche

Jung. Fleischermeister sucht Metzgerei zu mieten od. zu kaufen. Ang. u. R 734 an Fil. in Oberb. †
Kleines Haus, 4—6 Z., mögl. m. Garten u. Bad, in Wuppertal od. Umg. zu miet. od. kauf. ges. Evtl. k. auch Etg. in e. Zweifam.-Haus in Frage. Es k. 5-Z.-Tauschwoh. m. Bad in Köln, Opernhausnähe, gestellt w. Ang. u. H 100 an Fil. in Ronsdorf
Suche 4–6r. Wohnung m. Bad in Wuppertal od. Umgeb., ev. Tausch gegen 4r. Wohnung mit Bad und Garten in Duisburg-Hamborn. Angebote unter B 4146 an Gst. Ba. †
Suche 4 Zim., Küche u. Bad in Bad Pyrmont, Hagen, Wuppertal u. Minden per sofort. Angeb. an Georg Gerwing, Wilhelmshaven, Börsenstraße Nr. 14. u192
Ruh. Mieter sucht pass. 3-Zimm.-Wohnung zum 1. Aug. od. 1. Sept. Geschw. Rosenstengel, B., Emilstr. 11
Ruh. Mieter sucht 2 Z. in gut. Hause, od. geg. Tausch v. 2 kl. Z. (bill. Miete). Ang. B 4144 Gst. Ba.
Ruh. Mieter f. 1 gr. o. 2 kl. Z., auch z. Unterm., Nähe Arrenb. Ang. E 8139 G.
Wer überl. ruh. Miet. 2—3 Z. mit od. ohne Bad? Ang. E 8191 Gst. •
Lagerraum, etwa 100 qm, mögl. Nähe Höhne, sof. zu mieten gesucht. Hans A. Müller, Hamba-Maschinenfabrik, Barmen, Höhne 42—48.
Tücht. Landwirt sucht kl. Gütchen od. Kotten, 20—25 Morgen gr., zum Herbst od. Frühjahr zu pachten Angeb. u. E 1746 an die Gst. d8506

Möblierte Zimmer

Vohw., Kaiserstr. 172a, I.: Gut möbl. Zim. mit fließ. Wass. u. voll. Pens. an anst. Herrn zu vm.
Oberdörnen 107a: Möbliertes Zimmer mit Kochgel. sof. zu vm. †
Dauermieter sucht 1 saub. möbl. Zimmer zum 1. 8. 42 (bis 30 Mark monatlich). Ang. E 8159 an Gst. •
Berufst. Mädel sucht möbl. Zim. (mögl. Kochgelegenheit u. Gas). Angebote unter B 4077 an Gst. Ba. †
Elberfeld - Vohwinkel, Nähe Schwebe- od. Reichsbahn, 2 mögl. elegant möbl. Zimmer von alleinstehend Herrn der Großindustrie gesucht. Angeb. u. E 1757 an Gst.
Berufstät. Ehepaar, viel auf Reisen, sucht schön möbl. Zimmer oder kl. möbl. Wohnung. Wäsche vorhanden. Angeb. unter E 1759 an die Geschäftsst. ds. Bl. u382
Berufst. Frl. sucht möbl. Zimm., mögl. Nähe Sedan- u. Schützenstr. Angeb. unter B 4072 an Gst. Ba. †
Jg. Frau mit Kind sucht 2 möbl. Zimmer, Küche und Schlafzimmer. Angeb. u. E 8104 an Gst. r9668
Herr sucht gut möbl. Zim. mit Morgenkaffee zum 1. 8. oder sofort. Angeb. E 8137 an die Gst. •
Herr sucht 1 od. 2 gut möbl. Zimmer mit od. ohne Pens. in Wt.-Elberfeld. Angeb. E 1755 Gst.

Stellen-Angebote (männl.)

Stahlwerke Braunschweig, G. m. b. H. Wir suchen zu sofort und laufend für unsere Abteilung: Bauabteilung (Kennwort H 5) mehrere Gärtner, mehrere Maurer, mehrere Bauhilfsarbeiter, mehrere Glaser. Allgemeine Kraftanlagen (Kennwort H 6) mehrere Rohrleger f. Wasserleitung, mehrere Heizungsmonteure, mehrere Helfer für die Sauerstoff-Anlage, mehrere Helfer für die sanitären Anlagen. Fuhrpark (Kennw. H 7) mehrere Elektrokarrenfahrer. Mech. Werkstatt IV (Kennwort K 1) mehrere Werkzeugdreher, mehrere Metallfräser, mehr. Maschinenschlosser, mehrere Hilfsarbeiter. Werkzeugbau (Kennwort K 2) mehrere Metallfräser, mehrere Werkzeugschleifer, mehrere Werkzeugkontrolleure, mehrere Werkzeugschlosser, mehrere Werkzeugausgeber, mehrere Hartmetallschleifer. Mechan. Werkstatt I (Kennwort K 6) mehr. Dreher, mehrere Kranführer. — Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, jetzigem Lohn, Lohnansprüchen und Spezifizierung der jetzigen Tätigkeit sowie Angabe des frühesten Dienstantritts und Kennworts sind zu richten an: Stahlwerke Braunschweig, G. m. b. H., Abteilung G 1, Watenstedt über Braunschweig. u80
Lackfabrik sucht bei der Industrie des Bergischen Landes gut eingeführten Vertreter. Eintritt kann sofort oder später erfolgen. Angeb. u. E 2444 an die Geschst. e6
Industriewerk Mitteldeutschlands sucht für die Abteilung 1. Schmiedepreßwerk (Kennwort W 6) zwei Betriebsassistenten mit guten Erfahrungen im Verschmieden schwerer Blöcke aus hochwertigem Werkstoff zu Fassonteilen, Hohlkörpern usw. Ebenso sind gute metallurgische Kenntnisse u. Erfahrungen in der thermischen Behandlung des Materials vor und nach d. Schmieden erforderlich. Auch jüngere Dipl.-Ingenieure, für welche dieses Arbeitsgebiet neu ist, können sich, sofern Neigung für das Schmiedegebiet vorhanden ist, bewerben. — Zwei Schmiedemeister, welche gute Erfahrungen in der Warmbehandlung und im Verschmieden schwerer Blöcke aus hochwertigem Werkstoff zu Fassonteilen aller Art, Hohlkörpern usw. besitzen und bestens vertraut sind mit den Fabrikationseinrichtungen und Erfordernissen einer Großschmiede, sowie mit der Kalkulation im Lohn- und Akkordwesen. — 2. Ofenbau (Kennwort W 8) einen Betriebstechniker, welch. über besondere Kenntnisse in Konstruktionen für den Industrie-Ofenbau verfügt. — 3. Betriebsmittel- u. Vorrichtungskonstruktion (Kennwort T 3) zwei Konstrukteure mit besonderen Kenntnissen in der Konstruktion von Lehren und Vorrichtungen, 1 Zeichnungskontrolleur, der besondere Kenntnisse in Normen und Zeichnungen nachweisen kann. — 4. Werkzeugbau (Kennwort K 2) zwei technische Zeichner, welche in der Anfertigung von Werkzeugzeichnungen bestens bewand. sind. Einen Ingenieur oder besonders fähigen Techniker, der mit spanabhebenden Werkzeugen bestens vertraut ist. — Bewerbung mit Lebenslauf, Zeugnis-Abschriften, Lichtbild sind unter Angabe des jetzigen Gehalts, Gehaltsansprüchen sowie Angabe des frühesten Dienstantrittstermins und des Kennworts zu richten unter E 1699 an die Geschst. d. Bl. u80
Gewandter Industrie-Kaufmann für Dauerstellung zum sof. Eintritt ges., mögl. mit ausreichend. Vorbildung u. Kenntn. für den Einkauf. Verantwortungsfreudiges und selbständiges Arbeiten machen wir zur Bedingung. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Referenzen und Gehaltsanspr. sind erbeten an Kürbi & Niggeloh, Radevormwald-Rhld. Tel. 87 u. 300. f297
Tüchtiger Offsetdrucker oder Umdrucker, der den Offsetdruck erlernen will, gesucht. Weddigen, B., Schwarzbach 19. Ruf 587 68. 874b
Aufpasser (in) sowie Haspeler (in) für Riemendreherei auch für halbe Tage sofort ges. Wilh. Frowein, B., Märkische Str. 16. 285/5b
Heimbandwirker, Bandwirker, Vorrichter, Riemendreher gesucht. Ewald Kellermann, Unter-Barmen, Ritterstr. 66—70. Ruf 574 70. 851b
Selbständ. Bäcker-Kondit.-Gehilfe, gleich welchen Alters, f. sofort od. später bei Fam.-Anschluß gesucht. Bäckerei u. Kond. August Gerecht, Wermelskirchen. Tel. 2260
Textilgroßhandel sucht Packer, evtl. für halbe Tage, zum Packen und für sonstige Lagerarbeiten. — Angeb. unt. E 2418 an Gst. r9642
Kraftfahrer für ganze od. halbe Tage ges. Friedr. Stephan, Getränkegroßhandlung, E., Adersstraße 5.
Aelterer Mann zur Bedienung d. Zentralheizung, Instandhaltung des Gartens und für sonstige Arbeiten mögl. für ganze Tage zum baldigen Eintritt gesucht. Daselbst wird gebraucht: Aelterer Bandwirker zum Vorrichten und für sonstige leichte Arbeiten. Auf Wunsch stunden-, tageweise od. ständige Beschäftigung. Beide Posten eignen sich für Rentner od. Invaliden. Auswärtigen wird Fahrt bei Vorstellung vergütet. — Wilhelm Beckmannshagen, Wuppertal-Langerfeld, Beveröhde 6. 214-31b
Arbeitskräfte für leichte Lagerarbeit sowie Packer, evtl. auch für halbe Tage, ges. Einstellung durch d. Arbeitsamt. Joh. Conr. Schaefer jun., E., Obergrünewalderstr. 26—28
Rüstiger Nachtwächter ges. 3-Zimmer-Dienstwohnung k. gestellt werden. Ang. u. E 2452 Gst. r9674
Fahrer für Autobus gesucht. Wilh. Blankennagel, Ober-Barmen, Wittenerstr. 35. Tel. 577 57. 3223a
Zuverl. Mann für Brandwache sofort ges. Ang. E 1712 Gst. f52
Männliche Hilfskräfte, notfalls auch für halbe Tage, mit Gen. des Arbeitsamtes ges. Lackfabrik Dr. Albert Lauber, Tel. 365 06. Wuppertal-Vohwinkel. e64
Hilfskraft als Bote gesucht. Näheres: Central-Büro, Barmen, Rudolf-Herzogstraße Nr. 11. †
Kräftiger Laufjunge, ev. nach der Schule, sofort ges. Stadtmüller, Elektro-Großhandlung, W.-Elberfeld Adolf-Hitlerstraße 138. s9410

Stellen-Angebote (weibl.)

Aeltere, gew. Buchhalterin, allererste Kraft — Durchschreibebuchhaltung —, bilanzsicher, von Bandfabrik in Vertrauensst. ges. Kurzschr. u. Maschinenschr. Bed. Handg. Angeb. mit Angabe der bish. Tätigkeit, Zeugnisabschr., früh. Antrittstermin usw. u. E 1740 an die Gst.
Kontoristin, die die Schreibmasch. und Stenographie einigermaßen beherrscht, zum sofortigen Eintritt gesucht. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Angeb. u. E 2071 an die Geschäftsst. ds Bl. r9252
Großhandlung sucht zum mögl. sofortigen Eintritt für Versand- u. Rechnungsabteilung gewandte und gewissenhafte Kontoristin. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Angeb. u. B 400 Gst. Barm. 3210f
Handarbeitsgesch. sucht tücht. Verkäuferin mit Fachkenntnissen u. guten Umgangsformen. Angebote u. B 378 an die Gst. Barmen. 3159a
Verkäuferin gesucht, evtl. auch aus anderer Branche. Konditorei-Café Root, Elb., Wall 41. r9670
Anfängerin als zahnärztliche Sprechstundenhilfe sof. gesucht. Ang. unter B 414 an Gst. Barmen. f63
Friseuse zweimal in der Woche zur Aushilfe gesucht. Salon Bolte, Elbf., Schönegasse 9. f8059
Einschlagspulerinnen u. Abzieherinnen ges. Müller & Evkelskamp, Barmen, Springerstr. 29. 877b
Geprüfte Kinderpflegerin zu 2 Kindern nach Gummersbach ges. Hausgehilfin vorhanden. Angebote unter E 1738 an die Geschst. f469
Saub. Frau od. Fräulein für frauenlosen Etagenhaushalt 3—4mal in der Woche nur nachm. sof. ges. Etwas kochen erw. Später eventl. ganze Tage. Tel. ab 4 Uhr: 523 85 od. Angeb. u. B 417 an Gst. Barm.
Selbst. Hausgehilfin für mod. Etagenhaushalt in Dauerstell. ges. Frau Arthur Huppertsberg, Bgrm., Richard-Strauß-Allee 11. Tel. 541 73
Hausgehilfin, nicht unter 20 J., stellt Bahnhofswirtschaft sofort oder später ein, evtl. Mitbedienung der Gäste. Ang. unt. E 1715 Gst. b8479
Zuverl., ält. Hausgehilfin für gepflegten Haushalt gesucht. Frau Mich. Burckardt, Solingen, Rathausstr. 8. Fernsprecher 24591. e265
Hausgehilfin gesucht. Zu melden: W. Heinemann, Ronsdorferstr. 27. •
Tücht. Hausangestellte für Etagenhaushalt für sofort od. spät gesucht. Otto Liebes, Textilwaren, Velbert, Friedrichstr. 300. e364
Putzhilfe 2mal wöchentlich 3—4 Stunden gesucht. — Photo-Atelier Jürgens, Wuppt.-Elberfeld, Herzogstraße 20. Telephon Nr. 226 32. •
Putzhilfe für Büro gesucht. J. A. Steller & Co., Ba., Hohenstein 15.
Stundenfrau 2—3mal wöchentlich vorm. für Etagenhaushalt gesucht. Frau Geilhaupt, Wuppt.-Elberfeld, Tiergartenstraße 274. f8066
Für Forsthaushalt im Sauerl. wird tücht. unabh. Frau ges. Zu melden: Fischer, Wikingerstraße 1. Telephon 621 08 (nachmittags). †
Putzfrau für dreimal wöchentlich gesucht. Anfragen erb. Tel 539 08.
Putzfrau gesucht. Wilh. Quadt, Elberfeld, Wiesenstr. 99. r9669
Saub. Putzfrau f. 1—2 Tage in d. Woche, evtl. a. vor- od. nachm. ges. Barmen, Schubertstraße 4a, 1. Et. †
Putzfrau für einen oder mehrere Vormittage in der Woche gesucht. Frau Biermann, Wuppt.-Wichlinghausen, Königsbergerstraße 52. †
Putzfrau in gutbürgerl. Haushalt tägl. 1—2 Std. od. nach Vereinbarg. ges. Tannenbergstr. 6, pt. Tel. 34634

Stellen-Gesuche

Kaufmann, selbständig u. leitend tätig gewesen, mit allen kaufm. Arbeiten, Personalfragen usw. vertr., verhandlungsgewandt, guter Organisator, mit vielseitigen Erfahrungen, sucht ab 1. 10. pass. Wirkungskreis. Angeb. u E 1758 an die Gst.
Lagerist (Elektrobranche), kaufm. bewandert, sucht passende Stellung, Branche gleich. Gefl. Angebote u. E 8045 an die Geschst. erbeten. •
Suche Vertrauensstellung. Mit sämtl. Büroarbeiten vollk. vertraut, flotter und sicherer Rechner. In größ. u. mittl. Wirtschaftsunternehmen tätig gew. Energisch, zielbewußt. Ang. u. B 4042 Gst. Ba. †
Ich übernehme nach 17 Uhr kaufm. Arbeit. Auch Schreibmasch.-Arbeit erwünscht. Hermann Ott, W.-Langerfeld, Am Werloh 32. •
Suche Kassiererposten oder anderw. Vertrauensstell. Kaution k. gestellt werden. Ang. B 3894 Ba. †
Kraftfahrer m. Führersch. Kl. 3 sucht Stellung. Ang. E 8143 Gst. •
Eilt! Kraftfahrer sucht Dauerstellung Führerschein 3. Ang. E 8140 Gst. •
Rüst., fleiß. Mann, selbst. Arb., prakt in schriftl. u. Handarb., noch in Stell., w. sich verbb. zu veränd. mögl. f. halbe Tage. Ang. E 8142 Gst. •
Anst. Mann, 54 J., Inv., sucht St. als Pförtner, Bote, keine körperl. Arb. Ang. R 733 Fil. in Oberba. †
Aelterer Mann sucht Vertrauensstelle oder ähnliches. Angeb. unter R 738 an die Fil. in Oberbarmen. †
Langj. Werkm., 55 J., sucht Vertrauensst. als Lager-, Magazinverw. auch im Außendienst. Kaution kann gestellt werden. Ang. E 8188 Gst. •
Rentenempfänger, in Feld- u. Gartenarbeiten Fachmann, sucht Arbeit in Landwirtschaft, wenn gewünscht auch nur für Ernte. — Andreas Gebrmann, Remscheid, Schulgasse Nr. 1. •
Schwerkriegsbeschäd., früh. Fördermaschin. auf einer Zeche, jetzt Pförtner u. Wächter, sucht ähnliche Stelle. Ang. u. V 75 Fil. Ronsdorf
Suche für 1—2 Tage in d. Woche St. als Kraftfahrer, Kl. 2, Lebensm. bevorz. Ang. H 86, Fil. Heckingh'st. 131.

Weibliche

Junge Dame, perf. in Buchhalt., Maschinenschr., Stenogr. u. allen anderen Büroarb., sucht Vertrauensst. als Sekretärin oder Buchhalterin. † Angeb. unter B 405 an Gst. Barm.
Kontoristin, kaufm. u. techn. interessiert (Elektrobr.) sucht passende Stellung. Ang. E 8179 an die Gst. •
Jg. Frau sucht für einige Monate Beschäftigung im Haushalt. Ang. u. E 7953 an die Geschäftsstelle. •
Jg. Frau sucht schriftl. Arbeit jed. Art (auch Masch.-schreiben) als Heimarbeit. Angeb. u. E 8244 an Gst. •
Verkäuferin, Textilbr., verh., u. tätig, sucht Beschäft. f. halbe Tage. Angeb. unter E 8124 an die Gst. •
Suche f. m. Tochter, 15 J., eine Pflichtjahrstelle am l. in der Nähe Wuppt aufs Land, od. andere Stelle. Angeb. u. E 8153 an Gst. •
Jg. Mädchen sucht lohnende Beschäftigung. Bürostelle z. Einarbeiten bevorzugt. Ang. E 8149 an d. Gst. •
20j. Mädel sucht abends von 20 b. 22 Uhr o. Sonntags Beschäft., gleich welche. L. Schreibarbeit bevorzugt. Ang. R 732 an Fil. in Oberbarm. †
Junges Mädchen, 19 J., sucht Stellung im Haushalt. Angeb. unt. B 4068 an die Geschst. in Barmen. †
Jg. saubere Frau sucht Stelle im Haushalt für 2—3 halbe Tage. Angeb. u. B 4073 an Gst. Barmen. †
Jg. unabh. Frau, 20 J., sucht Stelle als Platzanweiserin in Wuppertal. Angeb. u. E 8241 an Gst. •
Unabh. Frau sucht zum 1. 8. 42 Stelle für Büfett u. Bedienen der Gäste. An selbständ. Arb. gewöhnt. Auch Wartesaal nicht ausgeschlossen. Angeb. unter E 8242 an die Gst. •

Arbeitsgesuche

Gut eingerichtete Näherei übernimmt Arbeiten an Gegenständen aus Stoff u. Leder. Stanzmaschinen, Sattler-Nähmaschinen u. Handsattler vorhanden. Angeb. unt E 1756 an die Geschst. erb. e463

Autodienst

Wer nimmt Schlafzimmer u. Küche von Velbert nach Bonn mit? Angeb. u. E 8148 an d. Gst. •
Wer bringt v. Holzwickede eine Küche mit nach Barmen? Ba., Ludendorffstraße 107a. Billwock. †
1½-To.-Auto mit Fahrer f. halbe Tage zu verm., wenn Brennstoff gestellt wird. Ebel, Rud.-Herzogstr. 2a.

Geldmarkt

Suche Beteiligung mit 4—5 Mille. Ang. unt. E 7844 Geschst. •
Beteiligung. Suche mich bei Bearbeitungswerkstätte, die über einige Dreh- und Fräsbänke usw. verfügt, zu beteiligen. Lohnende Aufträge können sofort vermittelt werden. — Angeb. u. E 1754 an die Gst. a325
Wer leiht 250 Mk.? Schnelle Rückz. Ang. R 739 Fil. in Oberb. †

Vermischte Anzeigen

Welche mechan. Schneiderei übernimmt laufend die Anfertigung von Anzügen und Mänteln? Allermann & Schweigmann, Düsseldorf, Steinstraße Nr. 15. a367
Hausbandwirker! 15 cm breite, 3spulige Arbeit sofort auszugeben. Lange Ketten! W. Schüller & Sohn, Wichl., Wiescherstr. 15. Fernruf 52418
Suche Heimarb. od. Arb. f. ½ Ta., feine Nähm.-Arb. Ang. E 8144 Gst. •
Kl., f. neuer, wß. Eisschrk. geg. größ. zu tausch. ges. (½ Stg. Eis). Eismaschine, ½ Liter, gegen größere, 1 Ltr., zu t. ges. Tel. 26882
Welche Firma stellt Verdunkelungs- oder Werkstoffe her? Angeb. unter B 4154 an die Gst. Barmen. †
Nähbetrieb gesucht für Daueranfertigung von einfachen Näharbeiten. Angebote unter E 1736 an die Geschäftsst. ds. Blattes. •
3spul. Arbeit, ca. 50 mm breit, 400er Maschine R., lange Ketten, auszugeben. Ewald Beiersmann & Sohn, W.-Langerfeld, Schwelmerstraße 118. Tel. 581 58. 3212a
Lohnnäherei für zugeschnittene laufende Näharbeiten gesucht. Ang. unter E 1737 an die Gschst. •
Erf. Stempelaufsetzer oder Stempelschlosser ges., der gelegentlich in der Freizeit Stempel für kombinierte Massenschnitte aufsetzen kann. Pleuger & Pletsch, Barmen, Karolinenstraße 17. 3249f
Leichte, lohnende Maschinen-Näharbeit auszugeben. B., Heckinghauserstraße 97. 3165f
Tausche f. neuen Hacoba-Schußspul-Automat geg. Hacoba-Flechtspul-Automat. Angeb. u. E 2263 an die Geschst. a387
Weiß. Holzgitter-Kinderbett mit Matr. gegen gebr. Sofa oder Zimmerofen umzutauschen. Angeb. unter K 50 an Fil. in Ronsdorf.
Fast neuer Vorwerk-Staubsauger geg. H.-Regenmantel oder Sportanzug Gr. 48—50, zu tsch. ges. Ang. u. A an Fil. Milspe. f259
Gut erh. Kind.-Sportwagen und 4 Räder mit Gummibereifung für Kinderwagen geg. Damenschuhe Gr. 36½, mit hoh. Absatz, zu tausch. ges. Reiche, Markomannenstraße 66.
Feldstecher geg. Lederhose f. 13- bis 14j. zu tsch. Ang. E 8138 Gst. •
5 Schweine, 70 Pfd. schwer, zu verkaufen od. geg. Schlachtgeflügel zu tauschen. Ang. B 4071 Gst. Ba. †
Wohn-Salon-Zim. geg. Herrenzimmer oder gutes Marken-Klavier zu tauschen. Ang. E 7886 Geschst. •
Mod. Schreibtisch m. Sessel geg. Schreibmaschine zu tausch. ges. Ang. u. H 737 Fil. in Oberbarm. †
13 R. gute Tapeten (hell) für Wohnz., 12 R. f. Schlafz. zu kf. ges., ev. geg. Photo-App. Voigtländer, 9×12, zu tausch. Ang. B 4074 Gst. Ba.
Wringm., f. neu, geg. Metallbett m. Aufl.-Matr. zu tsch. Ang. E 8180 Gst. •
Couch od. Sofa ges. Biete Anzugstoff; ev. Zuzahl. Ang. B 4150 Ba. †
3 Kochplatten f. Elektro-Herd, 380 Volt, f. 55 Mk. zu verk. o. geg. 220 Volt zu vert. Ang. E 8235 Gst. •
Biete Kindersportwagen mit Fußsack. Suche Balatum-Teppich od. Kaffee-Service. Ang. E 2447 Gst. •
Biete eleg. K.-Sportwagen, fast neu. Suche Nähmaschine. — Kremp, Elbf., Anilinstr. 19, 2. Et. •
Wohnzim.- od. Bücherschr., mod., groß, zu kauf. ges., oder geg. Klavier zu tsch. Ang. E 8151 Gst. •
Biete n. D.-Regenmtl. (44), suche 12 R. Küchentapete. Ang. E 7831 G. •
Cut m. Weste, Gr. 46, H.-Halbschuhe Gr. 42-43, geg. Anzug Gr. 48 zu tauschen ges. Näh. in Gst. j43 †
Neue H.-Arbeitsschuhe Gr. 41 geg. Größe 43 zu t. ges. Näh. Wasser B., Rödigestr. 3, pt., von 13—16 Uhr
Tausche 3 P. Kinderschuhe, 1 P. hohe br. Salam., Gr. 28, 1 P. schwz. Halbsch., Gr. 30, sehr gut 1 P. rote Halbsch., Gr. 28, geg. 2 P. hohe Schuhe Gr. 32. Ang. B 4075 Ba. †
Kinderschuhe Gr. 29 geg. hohe Schuhe zu tauschen. Angeb. u. L 63 an die Fil. in Langerfeld. 214-33b
Biete Ia D.-Sportschuhe Gr. 38 fast neu, geg. Ueberg.- o. Regenmantel für gr., schlank. Herrn zu tsch. Ang. B 4149 an Gst. Barmen. †
Schwz. Damenschuhe (Leder) mit Blockabsatz Gr. 37, geg. gleiche in braun od. dunkelrot zu tsch. ges. Ang. u. H 750 Fil. in Haan. f162
Biete 1 P. Damenschuhe Gr. 37½. Suche schwz. Wildl. (Pumps) m. hoh. Abs., Gr. 36½—37. Hempel, E., Albrechtstr. 50a. Bes. ab. v. 6½ ab. •
N. eleg. Da.-L.-Halbsch. Gr. 37½, halbh. Abs., geg. 38½ zu tsch. H. Schulten, Elbf., Mainstraße 12. •
Br. D.-Gesundheits-Halbsch. neu, Gr. 40, geg. gleichw. m. Blockabs., Gr. 39, zu t. ges. Ang. E 2449 G. •
Wer tauscht Cromatisch. Akkordion mit Koffer geg. Zeiß-Ikon Box 510, 4½×6, mit Zubehör? Greil, Schwelm, Kirchstraße 9. e181
Zimmerofen zu kf. od. geg. Lautsprecher zu tauschen ges., andernfalls Lautsprecher für 10 Mk. zu verk. Näheres in der Geschäftsst. f151
Leder-Schultornister, gut erh. gegen Puppen- od. Puppensportwagen zu tsch. Ang. B 3895 Gst. Bm. †
Junge Frau mit 11jährigem Mädchen sucht für einige Wochen Landaufenthalt. Brf. unter E 7898 Gst. •
Wohngemeinschaft. Witwe, herzensgebildet, möchte mit gleicher Dame ihr kleines, gediegenes Heim in Garmisch teilen. Briefe unter E 8035 an die Geschäftsstelle. •

Verloren / Gefunden

1 P. Hrn.-Lederhandschuhe Sonntagabend Ehrenhainstraße bis Roßkamperhöhe verloren. Gegen Belohnung abzugeben: W.-Vohwinkel, Scheffelstraße 35, 1. Etage. •
Gold. Armband v. Straße der Alten Garde bis Lotte-Neumann-Siedlung verl. Geg. Belohng. abzugeben: Schild, B., Berglehne 33. †
Silb. Halskette Sonnt. v. Steinbeck bis Bahnhof verl. Wdrbr. Bel. Abzug. bei Wichmann, Steinbeck 33. •
Grauer Wildl.-Handschuh a. 25. 7. im Zoo verloren. Wiederbr. Belohnung. Teleph. 207 98. r9695
Dunkelblauer Strohhut Nähe Robleder verloren. Belohnung. Tel. Nr. 311 54. Elb., Juliusstr. 9, 1. Et.
D.-Armbanduhr, Dbl., m. Led.-Armb., v. Deweerthstr., Wesendonkstr. bis Hofaue verl. Finder Bel. Rüsing, Elbf., Deweerthstr. 61a. •
Schlüsselbund zw. Hauptpost u. Rathaus Ba. am 20. 7. verl. Wdrbr. Bel. Abzug. an der Hauptpost. †
Anhängsel-Armband Sonntag, 11 Uhr, verl. Hombüchel, Reitbahn, Klotzbahn, Neumarkt, Poststr. G. Bel. abz. bei Mölder, Gertrudenstr. 13. •
Die Frau, die vor 14 Tagen Etui mit Schlüssel in der Siegfriedstraße gefunden hat, wird gebeten, noch einmal im Zigarrengeschäft Deiermann vorzusprechen.
Rotbraun kariert. Schirm in Linie 2 ab Langemarckstr. abh. gek. Abzugeb. geg. Bel. Heusnerstr. 12.
Perlenkette Samstag in Ba. od. Elb. verloren. Andenken. Geg. Belohn. abzug. Landgericht, Zim. 47. •
Gold. D.-Armband Montag früh v. Bendahlerstr. bis Wall verloren. Wiederbringer Belohnung. Lehsten, W.-Barmen, Bendahlerstraße 91. †
Der Junge, der Sonntagabend 9 Uhr in der Worringerstraße durch seinen Foxterrier (weiß mit gelben Abzeichen) meinen Rauhhaardackel an sich gelockt u. entführt hat, wird hiermit aufgefordert, den Hund sof. d. Besitzer, Worringerstr. 89, zurückzug.
Rote Katze Sonntag früh fortgel. (auf „Hansi" hörend). Wiederbring. 20 Mark Belohnung. Hüller, Ba., Futterstraße 23. Telephon 560 71. †